Einzelpreis 20 Groschen

WOLNA PRASA Nr. 129
Łódź, wtorek, dn. 9 maja 1939 r.
Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Freie Presse

Nr. 129 Lodz, Dienstag, den 9. Mai 1939 17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung Zl. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Zloty 4.—, im Inland mit Postzustellung Zloty 5.—, Ausland Zloty 7.—, Wochenabonnement durch Boten Zloty 1,25. Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsgelder sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 102-66
Schriftleitung Nr. 128-12

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gespaltene Reklamezeile (mm) 60 Groschen, Eingesandts für die Textzeile Zl. 1.20, für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zloty 1.50, jedes weitere Wort 10 Gr. Für Bezieher Vergünstigung. Ausland: 50% Zuschlag. — Postscheckkonto: Towarzystwo Wydawnicze „Libertas", Łódź, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Akt.-Ges., Lodz. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangstunden des Hauptschriftleiters von 10 bis 12 Uhr mittags.

Britischer Gegenvorschlag an die Sowjetunion

Englands Antwort auf die noch von Litwinow formulierten Sowjetpläne

Moskau, 8. Mai.

Nachdem die britisch-sowjetischen Paktverhandlungen durch die Ausbootung Litwinows eine Unterbrechung von mehreren Tagen erfahren hatten, wurde dem britischen Botschafter in Moskau Sir William Seeds am heutigen Montag Gelegenheit gegeben, den jetzt mit der Leitung des Außenkommissariats betrauten Regierungschef Molotow aufzusuchen.

In einer Unterredung, die ungefähr 40 Minuten dauerte, übermittelte der Botschafter am Montagnachmittag Molotow die Antwort der Londoner Regierung auf die letzten noch von Litwinow formulierten sowjetischen Vorschläge, die über den ursprünglich von englischer Seite vorgebrachten Plan der gemeinsamen Garantie für die westlichen und südlichen Nachbarstaaten der Sowjetunion erheblich hinausgehen.

Ueber den Inhalt der Unterredung wird weder von sowjetischer noch von englischer Seite etwas bekanntgegeben. In diplomatischen Kreisen vermutet man, daß Molotow die Erklärungen des Botschafters zunächst nur zur Kenntnis genommen habe.

Der Inhalt der britischen Note

London, 8. Mai.

Wie Reuter aus Moskau berichtet, ist anzunehmen, daß der britische Botschafter in Moskau einen Gegenvorschlag Großbritanniens überreicht hat, der an Stelle der Triple-Allianz zwischen Großbritannien, Frankreich und Sowjetrußland englischerseits vorschlägt:

1. die Sowjetunion soll die an sie angrenzenden Staaten individuell garantieren;

2. Großbritannien verpflichtet sich der Sowjetunion gegenüber, der Sowjetunion zu Hilfe zu kommen, falls ein Krieg infolge Anwendung der Sowjetgarantie entstehen sollte.

Nach Reuter hat sich der britische Botschafter weiter danach erkundigt, welche Bedeutung der Verabschiedung des Sowjetkommissars Litwinow beizumessen ist.

Das Sowjetthema im Unterhaus

London, 8. Mai.

Im Unterhaus fragte der Labourabgeordnete Henderson den Ministerpräsidenten, ob das Haus annnehmen könne, daß die Politik der Regierung in dem Bestreben bestehe, das größtmögliche Maß von Zusammenarbeit mit Sowjetrußland zu sichern und ein System auf der Grundlage einer gegenseitigen Garantie mit dem Ziel zu errichten, der „Aggression", woher sie auch kommen möge, sich zu widersetzen.

Chamberlain erwiderte, es sei die Absicht der Regierung, ein möglichst großes Maß von Zusammenarbeit mit Sowjetrußland bei der Politik, die sie verfolge, zu erzielen.

Der Labourabgeordnete Fletcher fragte darauf, ob der Premierminister eine Erklärung darüber abgeben könne, ob die sowjetrussischen Vorschläge von dem Wechsel im sowjetrussisen Außenkommissariat unberührt blieben.

Chamberlain erklärte, er sei nicht in der Lage, eine positive Antwort darauf zu geben.

London prüft die Lage nach Kündigung des deutsch-englischen Flottenabkommens

Vor einer Mitteilung an die Reichsregierung

London, 8. Mai.

Im Unterhaus teilte Ministerpräsident Chamberlain auf Anfrage mit, daß die britische Regierung die durch die Hinfälligkeit des deutsch-englischen Flottenabkommens geschaffene Lage „nach jeder Richtung" prüfe und daß bald eine Mitteilung an die Reichsregierung abgehen werde.

Bericht über Anleihenergebnis Ende der Woche

Beitrag der Landwirtschaft noch unvollständig
Noch Annahme von Zeichnungen

Die für Montag angekündigte Rundfunkansprache des Anleihekommissars Gen. Berbecki ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, um einige Tage verschoben worden. Die Ansprache ist erst nach erfolgter Berichterstattung des Kommissars beim Marschall, was zwischen dem 10. und 12. d. M. zu geschehen hat, zu erwarten, nachdem sämtliche Zeichnungslisten vorliegen werden.

Die Verteilung der Anleihesumme auf die einzelnen Luftfahrtpositionen geschieht durch den Marschall persönlich.

Wie man erfährt, kann die Endsumme der Anleihe noch nicht genannt werden, weil der Beitrag der Landwirtschaft erst zum Teil bekannt ist. Der Landbesitz von 100 Hektar aufwärts kann noch bis zum 15. Zeichnungen leisten. Der Zahltermin wird im Einvernehmen mit dem Finanzminister festgesetzt werden. Der kleine und mittlere Landbesitz bis 100 Hektar bemüht sich ebenfalls um eine Hinausschiebung des Zeichnungstermins, bisher jedoch erfolglos. **Infolgedessen sind die Angaben aus den überwiegend landwirtschaftlichen Gebieten unvollständig (Wojewodschaften Lublin, Tarnopol, Kielce, Wolhynien, Pommerellen und Kujawien).**

Da eine Reihe von Militär-, Staats- und Selbstverwaltungsbehörden bei Ausbietungen und bei Entgegennahme von Gesuchen die Vorweisung von Quittungen über Zeichnung von Luftrüstungsanleihe fordern und damit bestimmte Leistungen an die Staatsbürger von der Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflicht und Anleihezeichnung abhängig machen, können Personen, die dies bisher unterlassen haben, Zahlungen an den Nationalverteidigungsfonds oder den Zwirko- und Wigura-Luftfonds leisten. Quittungen hierüber haben die gleiche Gültigkeit wie Anleihequittungen.

Auf diese Weise werden alle diejenigen, die ihrer Zeichnungspflicht nicht rechtzeitig nachkommen konnten bzw. wollten, ihr Versäumnis wiedergutmachen können.

Militärausschuß des Senats tagte

Warschau, 8. Mai.

Heute fand unter dem Vorsitz des Senators General Galica eine Sitzung des Militärausschusses des Senats statt. Nach einem Referat des Senators Dobarczewski wurde die Gesetzesvorlage hinsichtlich der Aenderung der Verordnung des Staatspräsidenten über die Schaffung eines Verdienstkreuzes für Tapferkeit angenommen, gleichermaßen die Gesetzesvorlage über das Freiwilligenkreuz und den Freiwilligenorden. An der Sitzung nahmen u. a. der stellv. Kriegsminister General Gluchowski, Unterstaatssekretär Brzozowski und Vertreter der interessierten Ministerien teil.

Wilnaer Ozon fordert Boykott deutscher Waren

Der Wilnaer Bezirksverband des „Lagers der Nationalen Einigung" hat einen Aufruf zum Boykott deutscher Waren erlassen. Der Aufruf schließt mit folgenden Worten: „Wir rufen euch zum schärfsten Boykott alles dessen auf, was deutsch ist. Alle an die Front zum Kampf gegen das Deutschtum!"

Prinzregent von Jugoslawien nach Rom

Rom, 8. Mai.

Der jugoslawische Prinzregent Paul trifft morgen mit seiner Frau zu einem mehrtägigen Besuch in Rom ein. In seiner Begleitung wird sich auch Außenminister Markowitsch befinden. Im Besuchsprogramm ist eine Reihe von Empfängen sowie eine große Flottenschau vorgesehen, die Ende der Woche in der Bucht von Neapel stattfindet.

Gelegentlich seines römischen Aufenthalts wird Prinzregent Paul auch Unterredungen mit dem italienischen Regierungschef Mussolini über die gegenseitigen Beziehungen haben.

Bonnet und Halifax nach Genf

Paris, 8. Mai.

Am Sonnabend trifft sich Außenminister Bonnet mit seinem Kollegen Lord Halifax, der auf der Reise nach Genf durch Paris kommt. Die beiden Minister begeben sich sodann gemeinsam zur Tagung des Rates der Genfer Liga.

Erstmalig seit Kriegsende deutsche Flottenmanöver am Skagerrak

Der Standort des Spaniengeschwaders

Einer französischen Havasmeldung aus Kopenhagen zufolge führte ein deutsches Flottengeschwader, das in der Nacht vom 6. zum 7. Mai an der Ostküste Jütlands auf der Höhe von Groenthoej vor Anker gegangen war, im Laufe des 7. Mai Flottenübungen in den dänischen Territorialgewässern (8 Seemeilen von der Küste) durch. An den Uebungen beteiligten sich diesen Angaben zufolge 35 Einheiten.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur handelt es sich bei den gegenwärtig am Skagerrak stattfindenden deutschen Flottenmanövern um die ersten seit Kriegsende. Die Stärke des Geschwaders wird mit 32 Schiffen verschiedener Klassen angegeben, mit denen auch Luftstreitkräfte zusammengewirkt hätten.

*

Das deutsche Spaniengeschwader hat, wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, nunmehr die galizischen Häfen angelaufen (Nordwestküste Spaniens). Danach liegt das Panzerschiff „Deutschland" im Hafen von Vigo, während 22 andere Einheiten, darunter 9 U-Boote, sich in Ferrol befinden und der Kreuzer „Leipzig" in Pontevedra eingetroffen ist. 6 Zerstörer stehen in Villa Garcia de Arosa. Die spanischen Hafenbehörden veranstalten zu Ehren der deutschen Besatzungen Empfänge.

General Brauchitsch bei Gefechtsübung des italizinischen Heeres

DNB. Rom, 8. Mai.

Des Generaloberst von Brauchitsch, der Oberbefehlshaber deutschen Heeres, hat am Montagvormittag in Begleitung des Oberbefehlshabers des italienischen Heeres, Staatssekretär General Pariani, in der Umgebung von Bracciano einer Gefechtsübung mit scharfer Munition beigewohnt. Der Gefechtsübung wohnten auch Marschall de Bono, Marschall Graziani, ferner der Generalstabschef der faschistischen Miliz General Russo und der Staatssekretär des Ministeriums für Italienisch-Afrika, General Teruzzi, sowie zahlreiche Militärattachés, darunter auch die von Frankreich und England, bei. Als Ehrengäste waren eine japanische und eine spanische Militärmission anwesend. Vor Beginn der Gefechtsübung wurde Generaloberst von Brauchitsch vom Duce begrüßt. Nach dem Eintreffen des Königs, der sofort den Oberbefehlshaber des deutschen Heeres an seine Seite bat und während der ½stündigen Gefechtsübung, mit ihm, dem Duce und dem Staatssekretär General Pariani dauernd seine Beobachtungen austauschte, begann die Gefechtsübung.

Marschall Balbo in Kairo eingetroffen

Rom, 8. Mai.

Marschall Balbo ist am Montag in Kairo eingetroffen, wo er von dem Oberbefehlshaber der ägyptischen Luftfahrt Islam Pascha begrüßt wurde.

Austritt Spaniens aus der Genfer Liga

Burgos, 8. Mai.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der spanische Außenminister Jordana eine Note an das Generalsekretariat der Genfer Liga gerichtet, in der er den Austritt Spaniens aus der Liga kundtut.

Im Juni Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisses

Reuterbüro über „gesteigerte Unzufriedenheit" in Italien

In einer Auslassung der britischen Reuteragentur zum deutsch-italienischen Militärabkommen wird betont, es habe in London nicht überraschend gewirkt. In offiziellen Kreisen enthalte man sich bis zum Vorliegen von Einzelheiten einer Stellungnahme.

Durch die amtliche italienische Verlautbarung über das Ergebnis von Mailand würden jegliche Gerüchte von einer Unzufriedenheit Italiens über die deutsche Politik enthräftet. Andererseits jedoch werde die in Italien wegen der engen Zusammenarbeit mit Deutschland allgemein herrschende Unzufriedenheit sich nach dem Abschluß eines Militärpaktes zweifellos verstärken.

Wie „Giornale d'Italia" ankündigt, wird die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Militärabkommens im Juni gelegentlich eines Deutschlandbesuchs des italienischen Außenministers Ciano erfolgen.

Die polnische Meinung über das Bündnis

Die polnische Presse erklärt, das deutsch-italienische Bündnis sei keine besondere Ueberraschung. Der den Regierungskreisen nahestehende Warschauer „Dobry Wieczór" meint, der Abschluß des Vertrags mit Italien sei dem Reich notwendig gewesen, um sich vor der Oeffentlichkeit irgend eines, und wenn sogar scheinbaren Erfolges rühmen zu können. Letztens hätte Deutschland nämlich lauter Mißerfolge zu verzeichnen gehabt.

Einen neuen „Ersatz" Hitlers nennt der Warschauer nationalistische „Goniec" das deutsch-italienische Waffenbündnis. Im Leitartikel nennt er den Vertrag einen neuen Hitlerbluff. Das gleiche Blatt behauptet, daß gewisse politische Maßnahmen des Führers und Mussolinis durch deren Krankheit erklärt werden können. So leide Adolf Hitler an der Basedowschen Krankheit und Mussolini am grauen Star.

Die Meinung der Pariser Finanzwelt

DNB. **Paris**, 8. Mai.

Das Finanzblatt „Le Capital" schreibt, in Rom wie Berlin habe man durch die Veröffentlichung des Mailänder Kommuniques versichern wollen, daß die beiden Regierungen stets in vollster Uebereinstimmung handeln würden. Auf jeden Fall sei es vielleicht besser, daß man mit offenen Karten spiele. Ein deutsch-italienisches Bündnis, das öffentlich bekanntgegeben sei, könne die Lage nur klären, ein derartiges Bündnis brauche nicht sonderlich zu beunruhigen. Die „Agence Economique et Financiere" will von dem Abschluß des deutsch-italienischen Militärpaktes nicht überrascht sein und an der Festigkeit der Achse nie gezweifelt haben.

Amerika über den Sinn des Bündnisses

New York, 8. Mai.

Die Zeitungen stellen fest, daß die Kombinationen der Einkreisungspolitiker über die Möglichkeit einer Entfremdung der Achsenmächte durch deren Waffenbündnis widerlegt worden sind.

„Herald Tribune" macht im Zusammenhang damit Stimmung für eine beschleunigte Annahme der weitere 780 Millionen Dollar fordernden Flottenvorlage. Das Blatt stellt Hitlers und Mussolinis schnelles Handeln den Verhandlungen zwischen London und Moskau gegenüber. Die „New York Times" gibt den friedenssichernden Charakter des deutsch-italienischen Paktes zu, denn es sei in aller Offenheit abgeschlossen worden.

Aus der polnischen Presse

Pastor Kreutz und die Deutschen von Chorzow

Unter der Ueberschrift: „Deutsche Provokationen in Chorzow" veröffentlicht der **„Warszawski Dziennik Narodowy"** die folgende Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur:

„Die evangelischen Deutschen in Chorzow boykottieren den vom schlesischen Wojewoden Grazynski ernannten Pastor der evangelischen Gemeinde Kf. Kreutz (ehemals Sompolno), der an die Stelle des amtsentsetzten Pastors Schieche getreten ist. Die Deutschen erlauben z. B. Pastor Kreutz nicht, an den Beerdigungen teilzunehmen. Dieses Verhalten ruft unter den dortigen evangelischen Polen großes Aergernis hervor."

*

Polen soll katholisch sein

Unter der Ueberschrift: „Die Rechte des katholischen Volkes" bringt die **„Gazeta koscielna"** (Nr. 13) einen Leitartikel, der mit den folgenden Worten schließt:

„Wir sind ein katholisches Volk und wollen, daß die katholische Behörde die Forderungen dieses Volkes in vollem Ausmaß respektiere. Wir wollen das nicht etwa auf dem Wege einer ‚Gnade' erlangen, durch Schmeicheleien bei den Behörden, durch Bitten, Katzbuckeln und Hutabnehmen, sondern im Weg der Forderung, und wenn es sein müßte, auch im Wege des Kampfes um die Aenderung der regierenden Leute und des Regierungssystems. Wir wollen, daß der Staat des polnischen Volkes nicht nur der Form, sondern auch dem Geist nach katholisch sei. Diesen katholischen Geist fordern wir auf jedem Gebiet."

Deutschland und Patagonien

Entlarvung einer Fälschung

DNB. **Buenos Aires**, 8. Mai

Wie erinnerlich, tauchte vor einigen Wochen ein „Dokument" auf, das die angeblichen Unterschriften eines Beamten der deutschen Botschaft sowie des Landesgruppenleiters Argentinien der AO trug und sich mit vermeintlichen deutschen Absichten auf das öde und unwirtliche Patagonien im Süden Argentiniens beschäftigte. Das „Dokument", das schon durch einige technische Unmöglichkeiten und Fehler — falscher Titel des Botschaftsbeamten gemeinsame Unterschrift eines Behörden- und eines Parteivertreters — den Stempel der Lüge allzudeutlich zur Schau trug, wurde von deutscher Seite sofort als das Machwerk eines üblen, bereits einschlägig vorbestraften deutschen Emigranten erkannt, während die antifaschistische Hetzpresse Argentiniens und auch die deutschfeindlichen Blätter des übrigen Auslandes versuchten, diese „sensationellen Enthüllungen" weidlich zu einem groß aufgemachten Verleumdungsfeldzug gegen die Deutschen im Ausland auszuschlachten.

Dieser Feldzug ist nun endgültig zusammengebrochen. Landesgruppenleiter Müller, der festgenommen worden war, wurde jetzt nach 36tägiger Haft auf Veranlassung des Untersuchungsrichters aus dem Polizeigefängnis entlassen, nachdem der Staatsanwalt die Niederschlagung des Verfahrens gegen Müller im Zusammenhang mit der Dokumentenangelegenheit beantragt hatte. Gleichzeitig hat der Staatsanwalt eine Untersuchung gegen den Urheber der Dokumentenfälschung beantragt.

100 Attentate in England in knapp vier Monaten

Insgesamt 38 Verhaftete

London, 8. Mai.

Auf Anfrage gab Unterstaatssekretär Peake im Unterhaus bekannt, daß es in der Zeit vom 16. Januar bis zum 5. Mai zu insgesamt 100 Attentaten oder Attentatsversuchen gekommen ist, die sämtlich der irischen Republikanischen Armee zugeschrieben werden. Insgesamt seien 38 Personen im Zusammenhang mit diesen Anschlägen verhaftet worden. Die Höhe des angerichteten Schadens sei noch nicht bekannt.

Danzig und Gdingen ein Hafen

erklärt eine wissenschaftliche Tagung in Lemberg

Lemberg, 8. Mai.

In der Lemberger Hochschule begann eine 2tägige Pommerellen gewidmete wissenschaftliche Tagung statt, die vom Baltischen-Institut organisiert wird. Vor allem wurden Gdingen und Danzig behandelt. An der Eröffnung der Tagung nahmen Wojewode Bilyk, der Kurator der Baltischen Instituts Vizeminister Kozuchowski, der Vorsitzende des Verbandes der Industrie- und Handelskammern Ing. Klarner, der polnische Generalkommissar in Danzig, Chodacki u. a. Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft teil. Auf der Tagung sprach u. a. der Vorsitzende des Baltischen Instituts, Professor Pawlowski. Er wies darauf hin, daß angesichts des sich stets steigernden Verkehrs in den Häfen Gdingen und Danzig einmal der Augenblick eintreffen müsse, wo der **Warenumschlag der beiden Häfen 20 Millionen jährlich betragen** werde. Dann werde die 18 Km. betragende Entfernung zwischen Danzig und Gdingen von Hafenanlagen, Magazinen und Industriewerken völlig ausgefüllt sein und ein großer Hafen Danzig—Gdingen entstehen. Danzig müsse daher schon aus diesem Grund bei Polen verbleiben. Vizeminister Kozuchowski hob in seiner Ansprache hervor, daß das heutige Polen aktiv sei. Es sei ein Polen des Aufbaus und des Kampfes. Für die sich ständig steigernde wirtschaftliche Dynamik Polens seien an der Ostsee beide Häfen nötig. Prof. Lipinski vom Institut für Konjunktur und Preisforschung betonte, es müßten alle Hindernisse beseitigt werden, die Danzig von Polen trennen. An der Küste von Danzig und Gdingen müßte ein großes Industriezentrum entstehen. Danzig dürfe daher kein fremder Bezirk bleiben, der dem polnischen Wirtschaftsorganismus nicht eingegliedert ist.

„Abstammung" statt „Volkszugehörigkeit"

Die Volkszählung in Deutschland und die Polen

PAT. **Berlin**, 8. Mai.

Die polnischen Zeitungen in Deutschland melden, daß der Polenbund in Deutschland am 5. Mai an Innenminister Frick eine Denkschrift in Sachen der Volkszählung am 17. Mai gerichtet hat. Die Denkschrift beschäftigt sich insbesondere mit den polnischerseits bestehenden Bedenken gegen die Einführung der Frage: Nationalität. Der Polenbund beruft sich dabei auf seine wiederholten Vorsprachen im Außenministerium, der für Minderheitenfragen zuständigen Stelle, und vor allem auf die am 18. April 1939 eingenommene Haltung der polnischen Volksgruppenvertreter.

In der Denkschrift heißt es u. a.: „Wir stellen fest, daß wir gezwungen sind, unveränderlich auf unserem negativen Standpunkt zu verharren. 1. weist in formaler Hinsicht die Festsetzung von Strafen für bewußt falsche Antworten oder für die Verweigerung der Antwort Lücken auf, wenn auch die Strafandrohung in keiner Weise die Richtigkeit der Antwort auf die Frage „Volkstumszugehörigkeit" bei der Volkszählung garantiert, und zwar deshalb, weil es keine Möglichkeit einer objektiven Nachprüfung der Richtigkeit dieser Antwort gibt." Der Polenbund unterstreicht dabei, daß die Polen bisher in keiner Weise bei der Definierung des Begriffs „Nationalität" und bei der Durchführung der Volkszählung herangezogen worden seien. Zweitens hebt die Denkschrift hervor, daß die „formelle Durchführung der Volkszählung noch immer keine Gewähr für eine objektive und daher wahrheitsgetreue Erfassung der zahlenmäßigen Stärke der polnischen Volksgruppe in Deutschland gibt". Drittens berge die Frage „Volkstumszugehörigkeit" bei der Volkszählung die Gefahr eines Nationalitätenkatasters in sich, den die polnische Bevölkerung in Deutschland mit Rücksicht auf ihre wirtschaftliche und soziale Abhängigkeit in Deutschland ablehnt. Viertens sehen die breiten Volksmassen keinen Unterschied zwischen den Begriffen Staatszugehörigkeit und Volkszugehörigkeit und das um so mehr nicht, als die auf den amtlichen Formularen angeführten Beispiele geradezu darauf hinwiesen. Unter solchen Bedingungen stellt die Volkszählung in großem Maße ein Bekenntnis zur Staatszugehörigkeit, also eine Volksabstimmung dar."

Des weiteren macht die Denkschrift den Innenminister darauf aufmerksam, daß die Festlegung des Volkstums auf subjektiver Grundlage die Gefahr in sich berge, daß nichtpolnische Elemente, die nicht ganz einwandfrei seien, sich bei der Volkszählung als zur polnischen Volksgruppe zugehörig erklären werden, um auf diese Weise den Minderheitenschutz zu genießen. Auf diese Weise enthalte die Frage „Volkstumszugehörigkeit" bei der Volkszählung auch politische Momente, die für das friedliche Zusammenleben der Völker in Europa gefährlich werden können.

Zum Schluß wird in der Denkschrift des Polenbundes der Vorschlag gemacht, die Rubrik „Volkstumszugehörigkeit" auf den Fragebogen der Volkszählung durch die Rubrik „Abstammung" zu ersetzen. Die Frage „Abstammung" würde im Zusammenhang mit der Frage „Muttersprache" die Volkstumszugehörigkeit besser erkennen lassen.

Der Flugverkehr über den Nordatlantik

(Von unserem B. P.-Vertreter in Deutschland)

Berlin, 8. Mai.

Die Nachricht, daß die deutschen Transozean-Flugzeuge Nordmeer, Nordwind und Nornstern 50mal den Südatlantik in regelmäßigem Postflug überquert haben, erinnert daran, daß dies dieselben Flugzeuge sind, die im vergangenen Jahr die erfolgreichen Versuchsflüge über den Nordatlantik durchgeführt haben. Man hatte damals erwarten zu können geglaubt, daß die **Einführung des regulären Flugpostdienstes zwischen Europa und Nordamerika nur noch eine Frage kurzer Zeit** sei. Die erwartete Genehmigung der zuständigen amerikanischen Stellen blieb jedoch aus. Die Vereinigten Staaten errichteten, wie eine deutsche Zeitung nach einem Gespräch mit einem Vorstandsmitglied der Deutschen Lufthansa schreibt, **einen Schlagbaum am Himmel.**

Die deutschen Bemühungen um die Luftverbindung über den Atlantik kann man schon in das Jahr 1929 zurückdatieren, als von der Lufthansa die Katapultflüge von den Dampfern „Bremen" und „Europa" durchgeführt wurden und durch sie eine wesentlich schnellere Zustellung der Briefpost erfolgen konnte. Durch die Einrichtung des **Südamerika-Flugpostdienstes** hat die Deutsche Lufthansa einen ungeheuren Erfahrungsschatz im Transatlantikflug gesammelt, der sie befähigte, an die **Erkundung des Nordatlantik** heranzugehen. In zwei Versuchsreihen wurden in den Jahren 1936 und 1937 22 Nordatlantikflüge durchgeführt. Im Anschluß an ihre erfolgreiche Durchführung wurde der Antrag auf Erteilung der amerikanischen Postkonzession gestellt. Er wurde zu Beginn des vergangenen Jahres abgelehnt mit der Begründung: „Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit des deutschen Flugdienstes seien noch nicht ausreichend gesichert." Die Lufthansa antwortete mit einer neuen Versuchsflugreihe, die in 26 Flügen **pünktlich und ohne den geringsten Zwischenfall** zwischen den Azoren und New York durchgeführt wurde. Wenn nun das Argument der Unpünktlichkeit und Unregelmäßigkeit von Amerika nicht mehr benutzt werden konnte, so wurde als neues Motiv der Ablehnung angegeben, daß der Einflug deutscher Flugzeuge erst gestattet werden könne, wenn zur gleichen Zeit amerikanische Maschinen nach Deutschland fliegen. Dieses Argument, das eine einfache Verhandlungsfrage ist, über die sich leicht eine Einigung erzielen ließe, ist jedoch in anderem Hinblick nicht stichhaltig, da **Amerika tatsächlich über keine Maschinen verfügt**, die die Regelmäßigkeit des Flugverkehrs garantieren könnten, und zudem nicht annähernd die Erfahrungen im Flug über den Nordatlantik hat wie Deutschland. Man hört wohl von Zeit zu Zeit, daß die Vereinigten Staaten einen Flugverkehr über den Nordatlantik planen und dabei vor allem an eine Zusammenarbeit mit Frankreich und England dächten. Von amerikanischer Seite wird damit in ein Wirtschafts- und Verkehrsproblem ein **politisches Moment** hineingetragen, das zu der sonst auf der Welt üblichen Fliegerkameradschaft, wie sie etwa auf dem Südatlantik zwischen Deutschland und Frankreich in vorbildlicher Weise besteht, wenig paßt. Ebensowenig paßt es auch zu dem Passus in der Botschaft Roosevelts an Adolf Hitler, wonach die amerikanische Regierung bereit sei, an Erörterungen über die praktischste Art und Weise der Erschließung internationaler Handelswege teilzunehmen.

DIE FRAU UND IHRE WELT

Wenn einer eine Reise tut . . .

Reisen! Wieviel Verheißungsvolles und Verlockendes liegt doch in diesem Wort! Es winken neue Eindrücke und neue Menschen, und auch wir selbst kehren so gern einen neuen Menschen heraus. Sind wir doch endlich einmal alle Alltagssorgen los — was leider nicht immer ohne kleine Akrobatenstückchen möglich ist — und damit ist die erste und wichtigste Voraussetzung für eine gute Erholung gegeben.

Aber auch unser Aeußeres ist nicht zum geringsten an dieser Veränderung beteiligt, richten wir doch unsere Garderobe je nach dem Ziel unserer Reise her. Eine Italienfahrt z. B. stellt andere Anforderungen als eine Schiffsreise und das Gebirge andere als die See. Allen gemeinsam aber und überall gleich notwendig ist wohl heute der Badeanzug. Er ist und bleibt in den Ferien unser beliebtestes Kleidungsstück. In wieviel Variationen erscheint er aber auch! Meistens zeigt er irgendeine Musterung — da krabbelt alles mögliche Seegetier oder blühen phantastisch bunte Blumen, Fähnchen flattern lustig im Wind, und kleine Anker verlieren sich im Bodenlosen. Und was wir darüber tragen, ist beinahe noch abwechslungsreicher, wenn das überhaupt noch möglich ist. Es gibt fast nichts, was man nicht tragen könnte. Lange und kurze Mäntel und Röcke oder Röckchen, Hosen in jeder erdenklichen Form. Von der langen Herrenhose mit Umschlag, über Knickerbocker bis zu Shorts in allen Längen, und zum Sonnen ein kleines, anliegendes Höschen ohne Beinlinge aus Schantung oder Waschstoff und ein dazu passender Büstenhalter.

Fürs Gebirge findet die Kleidung immer stärkere Anlehnung an einheimische Trachten, je bäuerlicher, desto besser. Das lange Zeit so sehr mißachtete „Dirndl" steht wieder obenan, und es gibt wohl kaum eine Frau, die es nicht tragen kann, nur bitte nicht zu Seidenstrümpfen und Stöckelabsätzen! Strümpfe und Schuhe, überhaupt aller Zubehör muß schon richtig zünftig sein, wenn wir nicht Gefahr laufen wollen, ein bißchen lächerlich zu wirken.

Gehen wir nicht in einen ganz kleinen, weltabgeschiedenen Ort, wollen wir doch auf ein Abendkleid nicht verzichten. Sehr sommerlich und frisch, so richtig der Ferienstimmung entsprechend, sind Kleider aus Waschstoffen, Leinen, Pikee, Waschkrepp oder Organdy, ja auch Kretonne und Kattune werden verarbeitet und haben noch einen gar nicht geringen Vorzug — sie sind lächerlich billig! — Und nun glückliche Reise!

Regina Buchmann

Großkarierter Reisemantel

mit zwei tiefen Falten im Rücken. — Das Reisekostüm besteht aus einem dunkelbraunen Sechsbahnenrock und einer imprägnierten, naturfarbenen Popelinjacke. — Sehr modisch ist der geradefallende Mantel mit vier aufgesetzten Taschen, kleinem Reverskragen und verdeckter Knopfleiste.

„Wenn ich einmal sterben muß..."

Aus den Tagebüchern der Ozeanfliegerin Amelia Earhart

Im vorigen Jahr ist die amerikanische Ozeanfliegerin Amelia Earhart von einem Flug über den Stillen Ozean nicht mehr zurückgekehrt. Sie hat damit das Schicksal erlitten, mit dem sie bei jedem ihrer großen Flüge rechnete. Jedesmal, wenn sie zu einem Ozeanflug startete, ließ sie ihrem Gatten einen Brief mit dem Vermerk zurück: „Nur öffnen, falls ich nicht mehr zurückkehre." Kam sie dann wieder nach Hause, so nahm sie den Brief an sich. Wohl ein dutzendmal hat ihr Mann den Brief bang in der Hand gehalten, wenn er auf Nachricht wartete. Und auch als Amelia von ihrem letzten Flug nicht zurückkehrte, ließ er noch vier Wochen verstreichen, ehe er das Schreiben öffnete. Es sagte ihm, daß er nicht trauern solle; denn sie habe das Gefühl, nicht nutzlos gestorben zu sein. Es machte ihn ferner darauf aufmerksam, daß sich die losen Tagebuchblätter von ihren Flügen, die bisher niemand zu Gesicht bekommen hatte, in einem wohlverschlossenen Schubfach befänden. Mit viel Liebe hat Amelia Earharts Mann die flüchtigen Aufzeichnungen zu einem Büchlein zusammengestellt, das vor kurzem erschienen ist. Diese Notizen, zumeist im Flugzeug geschrieben, zeigen uns die Gedanken einer wagemutigen Frau unserer Zeit.

„Wenn ich einmal tot bin, dann sollt ihr es alle wissen: ich war mir voll und ganz darüber klar, daß jeder meiner Ozeanflüge ein Spiel mit dem Leben war. Ich habe sie ausgeführt, weil ich ganz einfach den inneren Drang dazu fühlte. In unserer Zeit haben auch Frauen das Recht, vielleicht sogar die Pflicht, Vorkämpferinnen einer großen technischen Idee zu sein. Und wenn sie dabei scheitern, dann soll das nicht eine Warnung, sondern ein Ansporn für andere sein, ihren Spuren zu folgen."

Diese Worte wurden von ihr am 12. Mai 1937, nicht lange vor ihrem Tode, hoch oben in den Wolken, in ihr Tagebuch gekritzelt.

„Wenn ich einmal sterben muß", schreibt die Fliegerin in ihrem Tagebuch, „dann soll es schnell gehen — am liebsten möchte ich am Steuer meines Flugzeuges sterben."

Man hat aus diesen Notizen, die mitunter voll wehmütiger Stimmungen und dann wieder von einer männlich anmutenden Sachlichkeit sind, erfahren, daß der Unglücksflug der letzte große Flug Amelias sein sollte. Dann wollte die Fliegerin ihre Maschine in ein „fliegendes Laboratorium" verwandeln, um aeronautische Forschungen und Messungen zu machen und einen lange gehegten Wunsch zu verwirklichen: die Ausbildung weiblicher Piloten. „Man darf nicht glauben, daß der Flugsport unweiblich ist", sagt sie einmal. „Auch erhabene Dinge haben ihre zarten Saiten. Ich fühlte nie so sehr mein besseres Ich wie hoch oben in den Wolken." Und ein andermal heißt es: „Eine gefahrvolle Minute ist der Seele ungleich wertvoller als Stunden oberflächlichen Glücks."

Für kühlere Tage

in den Bergen ein gesteppter Janker mit Blendenumrandung. — Trägerrock aus grauem Flanell mit dunkelgrünen Besätzen zu einer weißen Batistbluse. — Ländliches Kostüm aus Filzstoff mit abstechender Kurbelstickerei an Jacke und Rock.

Alligatoren als Damenspielzeug

Im Staate Florida hat, wie im Juniheft von Velhagen & Klasings Monatsheften berichtet wird, ein gewitzter Amerikaner, namens Campbell, eine Alligatorenfarm eingerichtet. Das ist eine gefährliche Sache, denn aus den Zähnen dieser Ungeheuer gibt es kein Entrinnen. Der Züchter muß aber die Gehege betreten, um die jungen Tiere von den Alten zu trennen, weil sonst die Eltern ihre Brut rücksichtslos auffressen. „Die jungen Tiere", so heißt es in dem Bericht, „kommen in ein eigenes Gehege, wo sie Campbell sorgsam betreut. Er füttert sie mit gehacktem Fleisch und Eiern. Ein zwanzig Zentimeter langes Krokodil hat einige Jahre gebraucht, um diese Größe zu erreichen, ein fünf Meter langer Alligator ist sechzig bis siebzig Jahre alt, und man kann sich die Mühe und Kosten des Züchters vorstellen, bis er endlich an einen Verdienst denken kann. Mit zunehmendem Alter werden die Alligatoren immer stumpfsinniger und gleichgültiger gegen die Nahrung. Einmal in der Woche erhalten sie ihre Ration Fleisch, die ihnen vollauf genügt. Gefallene Ochsen und Pferde werden unter anderem verfüttert. Während Campbell die Zucht organisierte, schritt er gleichzeitig an die Verkaufsorganisation. Zuerst verkaufte er die ganz jungen Tiere als Damenspielzeug, natürlich als lebendiges! Durch geschickte Propaganda war es ihm möglich, Hunderte von jungen Alligatoren um zehn Dollars das Stück abzusetzen, die von Privatleuten gekauft wurden, welche an den eidechsengroßen Tierchen ihre helle Freude hatten. Da der Alligator sehr langsam wächst und jedes Wetter und jede Nahrung verträgt, kostete die Haltung dieser Tierchen fast gar nichts und machte auch keinerlei Umstände, so daß Campbell bald jährlich Tausende junger Reptilien in dünnen, oben durchlöcherten Holzkistchen versenden konnte." Natürlich erfolgte dieser Vertrieb nur nach Amerika, wo die Damen sich stets etwas besonders Verrücktes ersehnen. Die übrige Welt kauft von Campbell Alligatorenleder, das zu Taschen, Schuhen, Koffern usw. verarbeitet wird.

Ein Kleid für 100 000 Pfund

Eine wissenschaftliche Mannequin-Schau wurde in London von einer Textilfirma in Manchester veranstaltet. Es wurden Kleider aus Baumwolle, Leinen und Kunstseide gezeigt, die den Fortschritt der wissenschaftlichen Untersuchungen bis zur Herstellung von nichtzerdrückbaren Stoffen demonstrierten. Ein Baumwollkleid, das sich beim Sitzen nicht zerdrückt, wurde als Ergebnis vierzehnjähriger Laboratoriumsarbeit gezeigt, für die die Firma 100 000 Pfund ausgegeben hat. Das Verfahren besteht in der Beimischung eines künstlichen Harzes zur Naturfaser.

Ueber Fleckenentfernung

Flecke sind eine ständige Sorge der Hausfrau. Kleider und Tischzeug, das fleckig geworden ist, haben eigentlich ihren Wert verloren, wenn es nicht gelingt, den Fleck zu entfernen. Kommt auf Tischtuch oder Serviette ein Kaffeefleck (oder auch auf das Kleid), so weicht man die befleckte Stelle zwei bis drei Stunden in Glyzerin, streicht dann etwas Seife darauf und bürstet die Flecke heraus. Dann spült man den Fleck gut aus und bügelt. Obstflecke spannt man über einen Topf und läßt von oben kochendes Wasser darauf tropfen. Der Fleck verschwindet in wenigen Sekunden wie durch Hexerei. Grasflecke werden in Essigwasser eingeweicht (man nimmt auf 1 Liter Wasser 2 Eßlöffel Essig). Schokoladenflecke werden für zwei Minuten in Methylspiritus gelegt dann reibt man sie ganz sanft in dickem Seifenschaum, wäscht sie in lauwarmem Wasser und spült gut nach. Rostflecke werden in heißem Rhabarbersaft eingeweicht, der natürlich ungesüßt sein muß. Milchflecke werden in eine Lösung aus warmem Wasser und Glyzerin zu gleichen Teilen gelegt. Oelfarbenflecke werden in Terpentin eingeweicht, dann fügt man etwas Ammoniak hinzu, läßt den Fleck eine halbe Stunde liegen, bürstet ab und zu und wäscht ihn nachher in kühlem Seifenwasser, dem man etwas Ammoniak zugesetzt hat, aus. Rotweinflecke werden frisch mit Salz bestreut, dann ausgewaschen. Portweinflecke werden in Methyl-Spiritus eingeweicht, dann mit kaltem Seifenschaum gewaschen. Teerflecke entfernt man, indem man sie in Eukalyptusöl legt und immer wieder ausdrückt, bis der Teer verschwunden ist.

Kalter Sahnenpudding. Die Zutaten sind: ¼ Liter Milch, 3 Eier, ½ Stange Vanille, ¼ Liter saure Sahne, 10 Gramm Zucker und 15 Gramm Stärkemehl. Das Stärkemehl wird mit der Milch glatt gerührt, dazu gibt man 3 Eigelb und rührt alles zusammen auf dem Feuer so lange, bis es fast zum Kochen kommt. Die Masse wird bis zum Abkühlen gelegentlich umgerührt, damit sich keine Haut bilden kann. Eine halbe Stunde vor dem Anrichten wird die Sahne mit dem Schneebesen recht steif geschlagen, mit der Creme vermischt und in kleine Glasschalen gefüllt.

Dickmilchpudding. Die Zutaten sind: 2 Glas saure Milch, ¼ Pfund Zucker, 14 Blatt Gelatine sowie Vanillezucker oder die Schale einer halben Zitrone. Die Gelatine wird in kochendem Wasser aufgelöst. Die saure Milch wird mit dem Schneebesen glattgeschlagen, dazu kommt die aufgelöste Gelatine, der Zucker sowie die Zitronenschale oder Vanille. Die Masse wird in Glasschalen gegossen, in denen man sie erkalten läßt.

Angebrochene Weinflaschen darf man niemals stehend aufbewahren, sondern liegend oder noch besser umgekehrt, weil der Wein einen schlechten Geschmack bekommt, wenn die Luft nicht ganz abgeschlossen wird.

Aus Töpfen, in denen man Fleisch zubereitet hat, beseitigt man den störenden Geruch dadurch, daß man sie mit einigen Teeblättern auskocht.

Das Verstopfen des Ausgusses wird vermieden, wenn man regelmäßig etwas Soda in den Ausguß legt.

Für den Aufenthalt im Gebirge

werden Kleider aus Kretonnes und Kattunen bevorzugt. — Hier ein vorn durchgeknöpftes Kleid aus quergestreiftem Kretonne. — Dirndlkleid aus weißgrün kariertem Zephir, Schößchen und grünem Blendenbesatz. — Kleine Rüschen zieren Aermel und Halsausschnitt dieses sehr zünftigen Dirndlkleides.

Beiträge zur Sippenforschung

Ueber 100 Jahre alte Urkundenbelege

Zum Trauregister der evang. Pfarrgemeinde Pabianice

VIII. *)

Im Jahre 1837 vollzogene Eheschließungen

17. Trauung des Siedlers Johann Andreas Winter aus Antoniew mit Christina Matner aus Olechów (Reg.-Nr. 1837/22):
Lateinischer Auszug aus d. Taufregister d. kath. Pfarrkirche Mileszki: Winter Johann Andreas, geb. 4. Dezember 1816, getauft 8. Dezember in Mileszki; seine Eltern: Johann und Katharina, geb. Hüllerin; Pate: Rosalie Kirsch.
Lateinischer Auszug aus d. Taufregister d. kath. Pfarrkirche Mileszki: Matner Christina, geb. 1814 in Olechów, getauft 5. September 1814 in Mileszki; ihre Eltern: Christoph und Barbara, geb Finkaß; Paten: Gottlob Kirsch (der Propst schreibt: Wiśniewski!) und Rosalie Finkaß.

18. Trauung des Webermeisters Franz Engel, kathol., mit der Witwe Apollonia Golz, geb. Leisger (Reg.-Nr. 1837/24):
Polnischer Auszug aus d. Sterberegister d. evang. Pfarrgemeinde Zgierz über den Tod des ersten Mannes der Braut: Friedrich Golz, gestorben 8. April 1834 in Zgierz im Alter von 22 Jahren.
Die Braut ist aus Lobsens im Posenschen gebürtig; Eltern: Johann Gottlob Leisger und Anna Dorothea, geb. Riemer.
Der Bräutigam stammt aus Böhmen und ist in Denis geboren; Eltern: Joseph Engel und Magdalena, geb. Bräuer.

19. Trauung des Silvester Smolinski, kathol., mit Anna Elisabeth Wegner (Reg.-Nr. 1837/25):
Polnischer Auszug aus d. Geburtsregister d. kathol. Pfarrgemeinde Rzgów: Smolinski Silvester, geb. 28. Dezember 1819 in Kalino als Sohn des Lehrers Joseph Smolinski und seiner Ehefrau Thekla, geb. Wojciechowska.
Die Eltern der Braut: Gottlieb Wegner und Elisabeth, geb. Fröhlich.

20. Trauung des Müllers Ludwig Bok aus Niewiadow mit Friederike Lewin aus Karpin (Reg.-Nr. 1837/26):
Polnischer Auszug aus d. Geburtsregister d. kath. Pfarrkirche Gałków: Ludwig Bok, geb. 12. April 1818 in Kolonia Gałkowska (Haus-Nr. 34); Eltern: der Siedler Ludwig Bok und Anna, geb. Schmidt; Zeugen: der Dorfschulze Paul Zerbian und Gottlieb Töpfer.
Polnisches Identitätszeugnis d. Propstes in Kurowice: Friederike Lewin, geb. in Karpin als Tochter des Müllers Andreas Lewin und seiner Ehefrau Anna Dorothea, geb. Netzel; Zeugen der Identitätsaufnahme: Die Müller Christoph Drewitz und Gottlieb Reich aus Kotliny.

21. Trauung des Gottlieb Bensch, Ansiedler aus Rydzyny, mit Karolina Ebert von ebenda (Reg.-Nr. 1837/27):
Polnischer Auszug aus d. Geburtsregister d. kath. Pfarrkirche Pabianice: Karolina Ebert, geb. 4. Juni 1821 in Dąbrowa bei Pabianice als Tochter des Siedlers Emanuel Ebert und Eva Rosina, geb. Petzel; Zeugen: Joseph Weiß und Jakob Goll, Siedler aus Pabianice.
Der Bräutigam ist in Rydzyny geboren; Eltern: Michael und Dorothea, geb Gill.

22. Trauung des Schlossers Joseph Wagner, kath., aus Pabianice mit Anna Rosina Minke aus Pawlikowice (Reg.-Nr. 1837/28):
Poln. Bescheinigung des Pabianicer Propstes über erfolgtes Aufgebot.
Der Bräutigam ist aus Schemel in Böhmen gebürtig; Eltern: Joseph Wagner und Theresa, geb. Nater.
Die Braut ist zu Logau im Kreise Krossen an der Oder (Brandenburg) als Tochter des „Dreschgärtners" Christian Minke und Maria Elisabeth, geb. Rüdiger geboren.

23. Trauung des Tagelöhners Gottlob Brückner aus Chechło mit Anna Dorothea Irrgang von ebenda (Reg.-Nr. 1837/30):
Deutscher Auszug aus dem Taufbuch der evang. Kirche Freystadt in Schlesien: Gottlob Brückner, geb. 10. August 1816 zu Ober-Herzogswaldau, getauft 12. August 1816 in Freystadt; seine Eltern: der „Kutschner" Johann Christoph Brückner und Anna Rosina, geb. Hofmann.
Die Eltern der Braut: Johann Gottfried Irrgang und Elisabeth, geb. Breiniger.

24. Trauung Peter Wegner mit Anna Juliane Lehmann aus Brus (Reg.-Nr. 1837/31):
Deutsches Konfirmationszeugnis des Konstantynower Pastors: Anna Juliane Lehmann, konfirmiert am 28. März 1834 in d. evang. Kirche Konstantynow.
Der Bräutigam ist aus Ruda gebürtig; Eltern: Gottlieb Wegner und Elisabeth, geb. Fröhlich.
Die Braut ist in Stokowskie-Holendry als Tochter des Johann Christian Lehmann und der Anna Beate geb. Kujat, geboren.

25. Trauung des Siedlers Johann Gottlieb Wagner aus Chechło mit der Dienstmagd Anna Dorothea Hauschild aus Hochweiler (Reg.-Nr. 1837/32):
Polnischer Auszug aus d. Geburtsregister d. kathol. Pfarrgemeinde Dobroń: Johann Gottlieb Wagner, geb. 15. Juli 1817 in Chechło (Haus-Nr. 16); Eltern: Michael und Dorothea, geb. Pudrycka; Zeugen: Gottfried Seide und Gottlieb Myns aus Chechło.
Deutsches Einsegnungszeugnis des Pabianicer Pastors: Anna Dorothea Hauschild, konfirmiert am 19. April 1832 in der evang. Kirche zu Pabianice.
Die Eltern der aus Rokitnica gebürtigen Braut: Friedrich Hauschild und Maria Elisabeth, geb. Ludwig.

26. Trauung des Witwers Friedrich Busch aus Rydzynn mit M. H. Möhrke aus Pawlikowice (Reg.-Nr. 1837/33):
Deutsches Taufzeugnis der Königl. Preußischen Superintendentur in Arnswald: Marie Henriette Möhrke, eine Tochter des Arbeitsmannes Daniel Möhrke und seiner Ehefrau Christina, geb. Hähne, geb. am 17. März 1817, getauft den 23. März in Arnswald.
Der Bräutigam ist aus Korzeniew gebürtig; seine Eltern: Gottlieb Busch und Anna Elisabeth, geb. Frank.

27. Trauung des Witwers Christian Klatt aus Rydzyny mit Juliana Krüger aus Rokitnica (Reg.-Nr. 1837/34):
Lateinischer Auszug aus d. Taufbuch d. kathol. Pfarrgemeinde Łask: Juliane Krüger, geb. 15. April 1816 in Rokitnica, getauft tags darauf in Łask; ihre Eltern: Martin und Anna, geb. Günter; Paten: Gottlieb Gedel und Anna Klich.
Der Bräutigam stammt aus Koschmin im Posenschen; Eltern: Gottfried Klatt und Eleonora, geb. Handke.

28. Trauung des Schuhmachergesellen K. G. Erdner aus Pabianice mit der Dienstmagd Anna Maria Raske von ebenda (Reg.-Nr. 1837/35):
Deutscher Auszug aus dem Taufregister der evang. Pfarrgemeinde Grünberg in Schlesien: Karl Gottlieb Erdner (auch: Ertner!), geb. 4. März 1816 in Grünberg, getauft am 7. März; Eltern: der Grünberger Bürger und Tuchmachermeister Karl Gottlieb Erdner und Karolina Juliane, geb. Sperber.
Lateinischer Taufschein aus d. Kirchenbuch d. kathol. Pfarrgemeinde Buczek: Anna Maria Raske, geb. 1809 in Huta-Zelowska, getauft 7. Juli 1809 in Buczek; Eltern: Gottlob und Annemarie, geb. Schulz.

29. Trauung des Witwers Friedrich Langhoff, Bierbrauer aus Lodz mit Susanne Gödel aus Barycz (Reg.Nr. 1837/36):
Auszug aus d. Sterberegister d. evang. Pfarrkirche Brzeziny über den Tod der ersten Frau des Bräutigams: Katharina Elisabeth Langhoff, gest. 23. November 1835 in Glowno im Alter von 35 Jahren.
Der Bräutigam ist aus Landsberg an der Warthe gebürtig; Eltern: Friedrich Langhoff und Susanne, geb. Ziegler.
Die Braut ist in Barycz als Tochter des Christoph und Elisabeth Gödel geboren.

30. Trauund des Siedlers Johann Samuel Schwaneberger aus Holendry Czyzeminskie mit Justina Mund aus Rydzynn (Reg.-Nr. 1837/37):
Lateinischer Auszug aus d. Taufregister d. kathol. Pfarrkirche Pabianice: Johann Samuel Schwaneberger, geb. 1816 in Rydzynn, getauft 12. Mai 1816 in Pabianice; Eltern: Johann und Anna Rosina, geb. Laufer.
Polnischer Auszug aus d. Geburtsregister d. kathol. Pfarrkirche Pabianice: Justina Mund, geb. 26. Februar 1820 in Laskowice (Haus-Nr. 28); Eltern: der Eigentümer Johann Mund aus Laskowice und Justina, geb. Hutt.

31. Trauung des Siedlers Johann Peter Bauer aus Neu-Sulzfeld mit Barbara Fösler aus Pabianice (Reg.-Nr. 1837/38):
Zeugnis des Laznower Vogtamtes: Peter Johann Bauer, geb. 20. April 1812 zu Lachen in der Pfalz; Eltern: Peter und Anna Katharina, geb. Matern.
Die Eltern der aus Rypułtowice gebürtigen Braut: Heinrich Fösler und Katharina Barbara, geb. Wulter.

32. Trauung des Ackerknechts Jakob Merschel aus Rypułtowice mit Anna Luise Schmidtke von ebenda (Reg.-Nr. 1837/39):
Polnisches Identitätszeugnis des „Wójt Gminy Ekonomii Rządowej Pabianice" in Widzew, ausgestellt am 22. 1. 1834 für die Militärbehörde zum Nachweis der ausländischen Herkunft Merschels: Jakob Merschel ist vor 16 Jahren, d. i. 1818, aus Deutschland eingewandert und wohnt seitdem in Piątkowisko bei Pabianice. Er ist in dem Dorfe Wintzel im Königreich Bayern als Sohn des Heinrich und Anna Katharina Wintzel geboren, die seit 5 Jahren nicht mehr am Leben sind, und zählt 23 vollendete Lebensjahre. Bürgen der Identitätsaufnahmen: die deutschen Siedler Jakob Büch (geboren in Dirmingen, Kanton Lebach im Saar-Departement) und Gottlieb Pusch. Entscheidung der Superrevisionskommission: Merschel ist als Ausländer vom Militärdienst befreit.
Die Eltern der Braut: Peter Schmidtke und Anna Christina, geb Fenner.

33. Trauung des Ackerknechts Wilhelm Laufer mit Anna Luise König aus Rypułtowice (Reg.-Nr. 1837/40):
Polnischer Auszug aus d. Geburtsregister d. kathol Pfarrkirche Kurowice: Wilhelm Laufer, geb. 6. August 1817 in Miyn Kozica als Sohn des Ackerknechts Johann Laufer und Regina, geb. Jahn (Trauurkunde dagegen: Schulz!); Zeugen: die Tagelöhner Johann Wegner und Blasius Jaskowicz aus Miyn Kozica.
Die Eltenr der Braut: Andreas König und Anna Christina, geb. Fenner.

34. Trauung des Siedlers Ludwig Kroll aus Wymysłów mit Anna Charlotte Schwab aus Dobroń (Reg.-Nr. 1837/41):
Polnischer Auszug aus d. Geburtsregister d. kathol. Pfarrkirche Pabianice: Anna Charlotte Schwab (auch: Schwabe!), geb. 21. Februar 1817 in Vorwerk Widzew (Haus-Nr. 1) als Tochter des Schäfers Jakob Schwab und Elisabeth, geb. Rufin; Zeugen: der Eigentümer Matthias Apizeller aus der Kolonie Widzew und der Schäfer Johann Stephan Gzoro aus Pabianice.
Die Eltern des Bräutigams: Gottlieb Kroll und Annemarie, geb Rosner.

35. Trauung des Tagelöhners Johann Haulitschek aus Ksawerow mit Maria Swand von ebenda (Reg.-Nr. 1837/42):
Polnisches Identitätszeugnis des „Wójt Gminy Ekonomii Rządowej Pabianice" in Widzew (Kokieli) vom 10. März 1834: Johann Haulitschek, geb. im Dorfe Chrasko, Krs. Rzepin. in Böhmen (als Sohn des Wenzel Haulitschek und der Elisabeth, geb. Schulz), zählt 1834 22 vollendete Lebensjahre und wohnt seit seiner vor 8 Jahren (1826) erfolgten Einwanderung in Ksawerow; Bürgen der Identitätsaufnahme: die Ksawerower Einwohner Wenzel Joachimsthal und Joseph Tschech, die beide aus Böhmen eingewandert sind, und zwar Joachimsthal aus Rosen und Tschech aus Bezno.
Bescheinigung der oben genannteen Widzewer Vogtei: Johann Haulitschek ist durch Entscheid der Kalischer Wojewodschaftskommission vom 31. Dezember 1836 als im Ausland geborener Einwanderer vom Militärdienst befreit.
Die Braut ist aus Malina gebürtig; ihre Eltern: August Swand und Eva, geb. Schmechel.

36. Trauung des Siedlers Joh. Fr. Lengert aus Chechło mit Anna Christina Roß (Reg.-Nr. 1837/43):
Deutscher Auszug aus d. Taufbuch d. evang. Pfarrgemeinde Stawiszyn: Johann Friedrich Lengert, geb. 27. April 1817 in Zbierśker Hauland; Eltern: Johann Friedrich Lengert und Anna Dorothea, geb. Redloff.
Polnischer Auszug aus d. Geburtsregister d. kathol. Pfarrkirche Dobroń: Anna Christina Roß (auch: Ruß!), geb. 8. September 1813 in Chechło (Haus-Nr. 1); ihre Eltern: Christian und Anna Elisabeth, geb. Stieban (Trauurkunde dagegen: Stefan!); Zeugen: Christian Hoffmann und Gottfried Freier.

37. Trauung des Häuslers Heinrich Kiefer aus Hochweiler mit Katharina Schaub, verwitwete Jung von ebenda (Reg.-Nr. 1837/44).
Identitätszeugnis des „Wójt Gminy Ekonomii Rządowej Pabianice" in Widzew vom 1. Januar 1834, ausgestellt für die Militärbehörde zum Nachweis der ausländischen Herkunft Kiefers: Heinrich Kiefer ist aus der Stadt Pirmasens (Rheinpfalz) gebürtig und mit seinen jetzt schon toten Eltern (Ludwig und Elisabeth, geb. Fuhrmann) vor 17 Jahren, d. i. 1817, als fünfjähriger Knabe nach Polen gekommen, wo die Familie sich in Hochweiler ansiedelte. — Bürgen der Identitätsaufnahme: Die Hochweiler Landwirte Peter Bauer, aus Elsaßau (?) bei Saarbrücken (?) gebürtig, und Christian Kannwischer. — Entscheid der Militärbehörde: Kiefer ist als im Ausland geborener Einwanderer vom Heeresdienst befreit.
Die Braut ist zu Berlebach im Elsaß geboren; ihre Eltern: Martin Schaub und Eva Katharina, geb. Eckert.

38. Trauung des Samuel Giel, Schmied in Bychlew mit Dorothea Elisabeth Kuk von ebenda (Reg.-Nr. 1837/47):
Lateinischer Auszug aus dem Taufregister der kath. Pfarrkirche in Pabianice: Samuel Giel (auch: Gill), geb. 1818 in Rydzynn, getauft 6. März 1818 in Pabianice; seine Eltern: Samuel und Maria Elisabeth, geb. Kurz.
Die Eltern der Braut: Gottfried Kuk und Rosina, geb. Nerling; sie ist in Grodziec geboren.

39. Trauung Friedrich Hamann, Siedler in Rypułtowice, mit Emilie Kirste aus Ruda (Reg.-Nr. 1837/49):
Lateinischer Auszug aus d. Taufbuch d. kath. Pfarrkirche Ostrowite: Friedrich Hamann, geb. 8. April 1816 in Borowiec, getauft 11. April 1816; Eltern: Gottfried und Luise, geb. Mantaj; Paten: Heinrich Blien und Anna Dorothea Wenckowska.
Die Eltern der Braut: Gottlieb Kirste und Eleonora, geb. Netzel.

40. Trauung Karl Gottfried Gritke, Siedler aus Rydzyny mit der Witwe Anna Christina Preiß, geb. Kruschel (Reg.-Nr. 1837/50):
Lateinischer Auszug aus d. Taufregister d. kathol. Pfarrkirche Szadek: Gritke (auch: Gretke!) Karl Friedrich, geb. 1811 in Szadek, getauft 4. August 1811; seine Eltern: Christian und Domicella (Trauurkunde dagegen: Wilhelmine!) geb. Münzer; Paten: Joseph Sulimirski und Anna Dorothea Frosten
Poln. Auszug aus d. Sterberegister d. evang. Pfarrgemeinde Brzezinn über den Tod des ersten Mannes der Braut: Christian Preiß, gest. 22. Februar 1837 in Polik im Alter von 20 Jahren.

*) Vergl. „Freie Presse" Nr. 93, 100, 114, 121, 128, 149 und 156/157.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 9. Mai 1939

Was man liebt, begeistert. Geliebt werden, heißt begeistern, heißt den andern erfinderisch machen — zu einem Schöpfer von Bildern, Gefälligkeiten, Ränken, Aberglauben, — von Gewalttätigkeiten.

Paul Valery.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1842 † Der polnische General Karol Kniaziewicz in Paris (* 4. 5. 1762).

Im allgemeinen heiter

Amtliche Wettervoraussage für heute: Im ganzen Lande im allgemeinen heiter bei nur geringer Bewölkung. Nachts kühl. Mäßige nordöstliche Winde.

Sonnenaufgang 3 Uhr 59 Min. Untergang 19 Uhr 18 Min.
Monduntergang 7 Uhr 50 Min. Aufgang 23 Uhr 38 Min.

Bilder der Wahrheit

Von Ernst Bertram

Wir selber können die Wahrheit nicht erschließen, sondern die Türe springt auf.

Offenbart werden nicht Wahrheiten, sondern Bilder der Wahrheit.

Wenn ihr die Wahrheit habt, meine Brüder, könnt ihr ja nicht danach forschen.

„Wahr", das ist ein Augenblick, — aber aus solchen Augenblicken speisen sich die Jahrhunderte.

Wer eine Wahrheit als die Wahrheit lehrt, ist ein Mörder der Wahrheit.

Die Philosophen sind ernsthafte Kinder, spielend am Sandhaufen der Welt. Der Sand gehorcht ihnen willig.

O meine klugen Brüder, beweist doch nicht euren Gott! Ihr könntet daran sterben — oder Er.

Es gibt zwei Wahrheiten, eine für die Lebenden, eine für die Sterbenden. Im wahrhaft Schauenden aber werden sie Eines.

Der innere Weltsinn macht unsre heillosen Träume unwirksam durch ihre Erfüllung. Nur unerfüllte Träume rühren an das Herz der Welt.

Wer alles weiß, der ändert die Welt nicht mehr. Nur die Irrenden verwandeln.

Der Himmel redet mit den Einfachen.

Furchtsam bewahrte Weisheit schwindet.

Die Welt wird untergehen, indem die Menschen klug werden und keiner mehr weise sein wird.

Der Weise gleicht dem Arzt am Bett des Unrettbaren.

Die Dichter sind da, zu sagen, was man nicht hören will.

Was alle fühlen, sagt wahrhaft immer nur einer.

Jedes treue Wort ist Gottes Wort.

Was die großen Meister schreiben werden, das weiß schon dieses Kind. Das weiß noch dieses Kind.

Wenn dir das Wort eines Meisters ganz klar ist, so fürchte, daß du es mißverstehst.

Die tiefere Auslegung eines Wortes ist ein Geschenk dieses Wortes selbst, — rühmet euch nicht, ihr Prediger.

Das kleinste Wort kann ein Magnetberg werden. Alle lebendigen Worte wachsen hinauf, und alle ziehen ihr Vermögen heran.

„Trotzdem" ist das heiligste Wort.

Das Programm der „Woche des Weißen Kreuzes"

In der Zeit vom 10. bis 16. Mai findet in Lodz eine „Woche des Weißen Kreuzes" statt. Das Festprogramm sieht vor: während der ganzen Woche öffentliche Spendensammlung in den Kinos, Industrieunternehmen und Wohnhäusern unter den Mietern, am 13. und 14. Mai Spendensammlung in geschlossenen Lokalen; außerdem werden entsprechende Propagandaschriften zur Verteilung kommen und Radiovorträge gehalten werden. Das Festkomitee des Weißen Kreuzes hat einen Aufruf erlassen, in dem darauf verwiesen wird, daß das „Weiße Kreuz" seit 20 Jahren unter den Soldaten arbeitet und bemüht ist, ihnen während der Dienstzeit Wissen zu übermitteln, aber auch sonst manche Annehmlichkeit zu verschaffen. Eingedenk dieser Aufgaben des „Weißen Kreuzes" solle die Allgemeinheit im Verlaufe der „Woche" tatkräftig die Spendensammlungen unterstützen und auf diese Weise mithelfen, das Analphabetentum unter den Soldaten zu verringern.

Heute wird bestattet:

Julius Seemann, 52 Jahre alt, um 15 Uhr auf dem evang. Friedhof in Zabieniec.

Baumblüte

In meinem Garten stehn zwei Bäume ganz in Blüten,
Wie eines Kindes Unschuld sind sie anzusehen,
Man spürt, wie durch den Stamm die grünen Säfte gehen,
Das erste zarte Blühn des Jahres zu behüten.

Mit jedem Tage wird ihr Blühen voller, schöner,
In weißem Kleide steht der eine, lichtdurchflossen,
Indes der andere, von ros'gem Schimmer übergossen,
Den kleinen Sänger lockt, den Fink, den Morgentöner.

Sie stehen fromm wie Bräute stehn vorm Hochaltare
Und strecken ihre Zweige betend auf zum Himmel,
Von Honigsammlern schwirrt's in freudigem Gewimmel,
Und Duft erfüllt die tiefdurchsummte Luft, die klare.

Und wie ich in den Anblick tief versunken stehe,
Da kommt vom Walde her der Klang von Morgenglocken,
Ein Windhauch trägt ihn her und sieh — von weißen Flocken
Sind überschüttet Rasen, Weg und Blumenbeete.

Franz Erdmann.

Aushebung des Jahrgangs 1918

a. Uebermorgen, Donnerstag, beginnt die alljährliche Aushebung des Jahrgangs 1918. Am ersten Tage haben vor der Aushebungskommission Nr. 1, Ogrodowastraße 34, die Männer des Jahrgangs 1918 zu erscheinen, die auf dem Gebiet des 2. Polizeikommissariats wohnhaft sind und deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F, H, J, J, K, L, Ł, M beginnen; vor der Aushebungskommission Nr. 2, Kosciuszko-Allee 19, die Männer des Jahrgangs 1918, die auf dem Gebiet des 1. Polizeikommissariats wohnhaft sind und deren Namen mit A, B, C, D, E, F, G beginnen.

Alkoholiker, die an Magenkatarrh leiden, finden ihre Eßlust durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers — etwa 150 Gramm pro Tag — oft in überraschend kurzer Zeit wieder. Fragen Sie Ihren Arzt.

Zahl der Wechselproteste um 40 v. H. gestiegen

a. In April wurde eine beträchtliche Steigerung der Anzahl der Wechselproteste verzeichnet. Im Lodzer Gerichtsbezirk wurden im April rund 37 000 Wechsel auf über 4 Millionen Zloty protestiert. Allein in Lodz wurden im April 32 454 Wechsel auf insgesamt 3 574 391 Zl. protestiert.

Im März betrug die Summe der protestierten Wechsel in Lodz 2,5 Millionen Zloty.

Gegen die Arbeitseinschränkung in der Textilindustrie

a. Im Verbandslokal, Wodny Rynek 13, fand eine Sitzung der Hauptverwaltung des Berufsverbandes der Arbeiter der Textilindustrie, „Praca", statt. Außer mit Organisationsangelegenheiten befaßte sich die Verwaltung mit der gegenwärtigen Lage in der Textilindustrie. Es wurde festgestellt, daß sich diese Lage zurzeit für die Arbeiter ungünstig darstelle, und zwar nicht nur wegen der in fast allen Betrieben erfolgten Arbeitseinschränkung auf 2—3 Tage in der Woche sowie der Ankündigung einer zeitweiligen Stillegung verschiedener Fabriken, sondern auch wegen der allgemein auftretenden Erscheinung, daß die Arbeiterlöhne nicht ausgezahlt werden. Die Verwaltung stellte fest, daß sich der Verband entschieden der Stillegung von Fabriken widersetzt; trotzdem sollte aber danach gestrebt werden, die Ursache dieser Erscheinung zu ermitteln. Es wurde beschlossen, sich an die maßgebenden Behörden mit der Bitte zu wenden, diese Angelegenheit zu untersuchen und Anordnungen zwecks Beseitigung dieses Uebelstandes zu treffen.

Wiederaufnahme der Verhandlungen

um einen Vertrag für die Saisonarbeiter

a. Es fand eine Versammlung der Zwischenverbandskommission der Saisonarbeiter statt, auf der endgültig der Entwurf eines Sammelvertrages für die Saisonarbeiter für das laufende Jahr ausgearbeitet wurde. Der Text des Vertrages wurde der Stadtverwaltung eingesandt, die in den nächsten Tagen eine Sitzung zwecks Besprechung dieser Angelegenheit und endgültigen Abschlusses des Vertrages einberufen wird.

Der Todestag Marschall Pilsudskis

Gestern versammelte sich das städtische Komitee zur Veranstaltung von Feierlichkeiten, um das Programm für den 12. Mai, den Todestag Marschall Pilsudskis, festzulegen. Nach längerer Diskussion wurde beschlossen, ein ausführliches Programm demnächst zu veröffentlichen. Außerdem wird sich das Komitee mit dem Aufruf an die Hausbesitzer wenden, am 12. Mai an den Häusern die Fahnen halbmast zu hissen bzw. mit Trauerflor zu umhüllen. In den öffentlichen Lokalen wird zwischen 20 und 21 Uhr alle Musik schweigen, auch in den Straßen soll um die gleiche Zeit Stille eintreten. Die Vertreter der Behörden und Organisationen werden aufgefordert, an jenem Tage Trauerbinden anzulegen.

Am 12. Mai wird schließlich dem polnischen Heer ein von der Volksschuljugend gestiftetes Flugzeug überreicht werden.

Von der Erfindungsausstellung

a. Die vom Wojewoden am Sonntag eröffnete Ausstellung polnischer Erfindungen ruft großes Interesse hervor. Außer den zahlreichen Lodzer Besuchern treffen in Verbindung mit der Ausstellung zahlreiche Gruppen aus dem Lodzer Bezirk sowie aus dem ganzen Lande in Lodz ein. Es werden drei Sammelzüge aus Warschau angekündigt, die Vertreter technischer Kreise und Gruppen von Fachschülern nach Lodz bringen sollen.

Der Vizeminister für Industrie und Handel, Rose, hat mitgeteilt, daß er in Gesellschaft zahlreicher Beamten des Ministeriums für Industrie und Handel die Ausstellung besuchen werde.

*

In Verbindung mit der Ausstellung hat das Ministerium für Industrie und Handel 3 Preise in Höhe von zusammen 1000 Zloty ausgesetzt, die für die besten in Lodz ausgestellten Erfindungen verliehen werden sollen.

Lastkraftwagen müssen andere Seitenlichter führen

Die Stadtstarostei macht darauf aufmerksam, daß die Besitzer von Lastkraftwagen die Seitenlichter, die die Breite des Fahrzeugs anzeigen und nach hinten rotes Licht zeigen, durch solche Seitenlichter ersetzen müssen, die lediglich weißes Licht nach vorn zeigen. Die bisherigen roten Seitenlichter müssen abgeschafft werden, weil sie mit Richtungsweisern verwechselt werden können.

Umsonst kommt niemand zu Dywan

Jeder findet das Richtige in der Firma

DYWAN ŁODZKI Inh. Richard Mayer

Zawadzka 1, Ecke Petrikauer, Telephon 172-28

Reichhaltiges Lager in Teppichen und Läufern.

Die Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten

Mit den Arbeiten am städtischen Wasserleitungs- und Kanalisationsnetz wurde bereits begonnen. Zurzeit werden die Kanalarbeiten an der Wulczanska- und Sieradzkastraße geführt sowie auf dem Dombrowski-Platz, wo bekanntlich das Wojewodschaftsgebäude errichtet werden soll. Die Wasserleitungsarbeiten umfassen weitere Bohrungen am Brunnen Nr. 1 in Dombrowa, ferner werden am Brunnen Nr. 3 in Chojny Pumpversuche vorgenommen, ferner unter dem Bahnübergang auf der Strecke Lodz (Kalischer Bahnhof)—Koluschki sowie auf der Strecke nach Zgierz zu Rohrleitungen gelegt.

Bei diesen Arbeiten sind gegenwärtig insgesamt 1063 Saisonarbeiter und 117 ständige Arbeiter beschäftigt.

Statistik der ansteckenden Krankheiten. Die Lodzer städtische Gesundheitsabteilung meldet, daß in der Zeit vom 30. April bis 6. Mai folgende Ansteckungskrankheiten festgestellt wurden: Bauchtyphus 5 Fälle, Flecktyphus 2 Fälle, Scharlach 9, Diphtherie 9, Masern 50, Keuchhusten 12, Kindbettfieber 2 Fälle, Trichinenvergiftung 1 Fall, sowie 47 Erkrankungen an Tuberkulose, an der überdies 31 Personen starben.

a. **Vom Baum gefallen.** Auf dem Grundstück Reymontplatz 3 stieg der Hauswächter Jozef Kielsa auf einen Baum, um eine Schnur zu befestigen. Der Ast, auf dem Kielsa stand, brach, und Kielsa zog sich beim Fallen allgemeine Körperverletzungen zu. Dem Verletzten wurden vom herbeigerufenen Arzt der Rettungsbereitschaft ein Verband angelegt.

Das repräsentative Kino

„Rialto"

heute Premiere!

„Frauenliebe—Frauenleid"

Gewaltiges Lebensdrama nach einer wahren Begebenheit neuester deutscher Produktion

In den Hauptrollen:

Magda Schneider
Iwan Petrowitsch
Peter Bosse.

Ziehung der 3proz. Prämien-Investitionsanleihe

1. Emission. 2. Ziehungstag. Ohne Gewähr.

Je 1000 Zl.: 242—26 391—32 657—9 705—48 837—43 830—48 943—10 950—8 952—26 1076—32 1215—26 1380—10 1605—25 1869—32 1964—25 2229—12 2331—10 2402—32 2459—25 2530—10 2631—8 2687—12 2696—19 3175—26 3180—26 3178—48 3269—48 3596—10 3601—25 3663—11 3710—11 3773—10 3970—43 4047—25 4191—43 4320—32 4307—12 4335—11 4406—25 4451—26 4787—25 4795—10 5016—48 5055—9 5236—9 5286—12 5435—48 5535—25 5723—48 5955—9 5797—25 6026—25 6046—25 6046—25 6284—1 6646—8 6692—25 6728—9 7072—48 7061—32 7076—32 7142—11 7185—12 7221—48 7242—10 7349—8 7502—10 7624—11 7630—12 7836—12 8020—25 8043—25 8049—8 8242—11 8272—19 8488—26 8509—43 8624—10 8707—19 8716—10 8984—25 8988—8 9190—48 9213—48 9274—32 9464—11 9639—48 9950—48 9701—11 9729—10 9730—10 9789—25 9945—10 9941—32 9969—19 9996—10 10049—32 10271—48 10387—11 10636—19 10690—48 10838—11 10862—26 11044—9 11083—10 11142—10 11153—25 11234—26 11366—9 11625—10 11767—43 11897—26 11975—19 12000—48 12096—11 12165—43 12233—43 12254—26 12364—12 12366—25 12368—12 12785—43 12818—48 12924—9 12943—9 13058—48 13094—10 13241—12 13440—32 13453—19 13560—48 13603—8 13612—11 13733—48 13935—48 14118—48 14151—19 14301—32 14577—25 14746—32 15085—48 15067—26 15046—19 15076—8 15105—8 15250—43 15298—32 15333—9 15462—8 15669—8 15629—19 15670—8 16082—12 16331—10 16333—12 16599—25 16680—19 16680—19 16797—19 16871—8 16900—43 16923—48 17006—26 17417—12 17548—48 17578—43 17712—10 17837—12 17952—9 18043—25 18075—10 18162—10 18440—19 18447—8 18994—25 18535—10 18600—48 18671—8 18774—25 19209—10 10252—8 19262—9 19352—25 19356—48 19361—25 19463—10 19385—10 19389—25 19414—48 19693—25 19753—43 19815—9 19879—25 19957—9 20017—48 20192—10 20197—43 20536—11 20933—48 21035—9 21066—25 21112—11 21211—43 21220—19 21611—43 21667—19 21801—11 21819—32 21817—32 21869—32 21873—25 22288—9 22331—10 22916—12 22918—48 22936—48.

Je 500 Zl.: 18—13 327—8 471—13 555—8 618—14 719—15 846—15 966—14 1369—13 1616—15 1645—14 1860—8 2188—15 2251—15 2505—14 2625—15 2747—15 5296—5 2878—13 2994—15 3134—15 3166—15 3320—15 3367—15 3429—15 3449—15 3498—15 3649—15 3945—14 4089—13 4181—13 4352—15 4433—13 4509—13 4573—13 4683—8 4761—8 4826—14 4972—8 5004—13 5069—8 5148—15 5254—14 5285—15 5359—8 5518—14 5605—8 5804—13 5813—15 5868—15 5905—8 5956—14 6005—13 6494—15 6567—15 6791—14 6813—15 7575—13 7641—15 7831—13 7846—15 7942—13 8497—15 8636—13 8645—15 8688—15 8825—14 8832—15 8856—15 8939—13 8970—8 8914—13 9063—13 8080—13 9487—14 9637—15 9868—14 9967—14 10221—8 10258—14 10691—8 10748—15 10894—13 10900—14 11336—14 11335—15 11361—8 11789—13 11824—15 11852—8 11803—14 12072—14 12089—15 12102—15 12185—15 12247—15 12292—13 12428—14 12568—14 13363—15 13558—8 13643—8 14317—15 14448—8 14522—14 14601—14 14746—15 14882—8 14884—15 14936—13 15133—15 15833—8 15839—15 15950—15 15987—15 16223—8 16255—13 16279—15 16328—15 16604—13 16661—14 16879—15 16929—13 17107—8 17202—14 17304—15 17367—15 17853—13 18159—13 18187—13 18547—15 18606—8 19946—15 20087—14 20149—15 20530—15 10563—8 20786—14 21037—13 21052—8 21141—8 21181—15 21358—14 21393—14 21723—8 21829—13 21862—15 21905—15 21973—8 21969—8 22009—13 22042—15 22020—13 22017—14 22033—14 22037—14 22314—15 22372—14 22568—15 22634—8 22922—15.

Die Lodzer Wojewodschaft zeichnete 32 Mill.

Provisorischen Berechnungen der Lodzer Kommission der Luftschutzanleihe zufolge hat die Bevölkerung der Lodzer Wojewodschaft für die Luftschutzanleihe gegen 32 Millionen Zloty gezeichnet. Im Vergleich zur Nationalanleihe aus dem Jahre 1933, die im Bereich der Lodzer Wojewodschaft 24 800 000 Zloty ergeben hatte, ist also eine Steigerung der Zeichnungen um etwa 29 Prozent festzustellen.

Außer der Sammelaktion für die Luftschutzanleihe wurden gleichzeitig noch folgende Sonderaktionen geführt: für die Schaffung einer Fliegerschule in Lodz gingen an Spenden ungefähr 850 000 Zl. ein, für den Bau eines Schnellbootes 750 000 Zl. und für den Nationalverteidigungsfonds gleichfalls einige hunderttausend Zloty. Der Anteil der einzelnen Bevölkerungsgruppen an der Zeichnung der Anleihe und den anderen Spendensammlungen liegt noch nicht fest.

*

Dem Lodzer Wojewoden wurden für die Aufrüstung des Heeres u. a. folgende Spenden überreicht: Berthold Dobranz spendete 2 große Goldketten, 2 silberne Zigarettenetuis mit goldenen Buchstaben, einige goldene Armbänder, 2 Silbertäschchen, 20 Golddollar, 2 Golduhren, 159 verschiedene Gold- und Silbermünzen sowie verschiedene andere kleine goldene und silberne Sachen. Maria Kurzmann, Marszalkowska 20, 1 Obligation der 6-proz. Nationalanleihe für 50 Zl., Heinrich Berner, Wierzbowa 16, Adolf Ferster, Brzezinska 66, Adolf Wegner, Sporna 9, Otto Schmidt, Baluter Ring 3, ebensolche Obligationen der Nationalanleihe in Höhe von je 50 Zloty. Weiterhin spendeten u. a. verschiedene goldene und silberne Wertsachen: Roman Miller, Czartoryskiego 36, Gustav Ewald, Zamenhofa 17, Julianna Bryger, Zeromskiego 71, Cäcilie Klippert, Łyzkowice, Kreis Lowicz, Richard Heimann, Gdanska 135, Emilie Abraham, Wulczanska 91, Anna Pfeiffer, Nawrot 13, Heinrich Berner, Chojny, Wierzbowa 18, Anna und Max Thomas, Orzeszkowa 10, Martin Zeidler, Ogrodowa 25, Albert Rennert, Przendzalniana 31.

Tropisches Blütenwunder

Gang durch eine Orchideenzüchterei

Von A. Neß

Das kann man jetzt täglich beobachten: versunken in den Anblick der vielfarbigen Pracht unserer einheimischen Blumen stehen die Menschen vor den Schaufenstern der großen Blumenhandlungen. Immer wieder aber wandern viele Blicke zu den eigenartig geformten, farbenprächtigen Blütenwundern der Orchideen, die dazwischen stehen. Da mag sich manchem die Vorstellung aufdrängen von undurchdringlichen Dschungeln tropischer Landstriche, auf deren Baumriesen diese „Exoten" wachsen, er mag auch darüber nachdenken, wie umständlich und mühevoll es sein muß, diese zarten Gebilde unversehrt in unseren für sie unwirtlichen Erdteil zu bringen. Es sind müßige Gedanken; diese tropischen Blütenwunder, die an sich in fernen Ländern ihre Heimat haben, stammen aus einheimischen Gewächshäusern.

Wir waren in einer der Orchideenzüchtereien, die es bei uns gibt. In sieben Gewächshäusern werden sie gezüchtet. Bei einem Rundgang durch dieses künstliche Tropenparadies hört man von Eigenart und Schwierigkeiten der Orchideenzucht: „Voraussetzung für das Gedeihen der Pflanzen ist eine gleichbleibende Temperatur von fünfzehn bis zwanzig Grad in den Gewächshäusern, dazu ein möglichst großer Feuchtigkeitsgehalt der Luft. Gießen? Es geschieht nur mit Regenwasser, das in großen Sammelbecken aufgefangen wird und den gleichen Wärmegrad hat."

Die Orchideen blühen das ganze Jahr hindurch, besonders zahlreich aber jetzt. Die Orchidee als Schnittblume bleibt zwei bis drei Wochen frisch, einzelne Arten können im Glas sogar bis zu fünf Monaten frisch gehalten werden.

Die Preisfrage? Es lassen sich keine festen Preise nennen. Je nach Art und Schönheit der Pflanze sind sie verschieden. Ein Berliner Züchter brachte ein Albinoexemplar nach England, das mit der beträchtlichen Summe von 35 000 Zloty bezahlt wurde. Man weiß sich sogar zu erzählen, daß in England für besondere Abnormitäten bis 80 000 Zloty angelegt wurden.

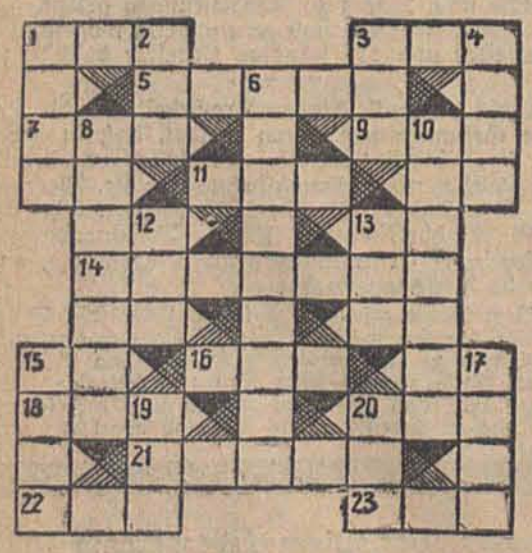
Es ist nicht alles Eigentum des Züchters, was sich in den Gewächshäusern befindet. Der Orchideenliebhaber, der selbst einige dieser Tropenkinder hegt und pflegt, bringt sie hierher, wenn er verreist. Ein anderer, dem seine Lieblinge nicht recht gedeihen wollen, vertraut sie dem Züchter an, der sie mit seiner Erfahrung wieder gesund macht. Ein Orchideenkrankenhaus also!

Unser Rundgang ist beendet. Gerade als wir das Treibhaus verlassen wollen, entdecken die Augen einige Laubfrösche, die sich ordentlich wohl fühlen und genau wissen, daß ihnen nichts geschieht. Auch Kröten und Spinnen, sonst die erklärten Feinde jeder Hausfrau, haben hier ewige Schonzeit. Sie sind sozusagen die Polizei, die für die Vertilgung schädlichen Ungeziefers zu sorgen hat.

Noch etwas erfahren wir. Die aus Asien und Afrika stammende Gardenie, einst eine beliebte Schnittblume unserer Gewächshäuser, die um die Jahrhundertwende das Knopfloch jedes vollendeten Kavaliers zierte, findet wieder mehr Liebhaber als bisher. In England und Amerika ist sie schon jetzt die Modeblume. Da aber auch bei uns schon Nachfrage herrscht, hat man sich entschlossen, auch ihr in den künstlichen Tropenparadiesen der Gewächshäuser Gastrecht zu gewähren. Und — was man kaum glauben möchte — sie ist im Preise fast teurer als die Orchidee.

JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. geweihte Stätte, 3. altes Gewicht, 5. Stockwerk des Hauses, 7. behördliche Dienststelle, 9. Himmelsrichtung (abgekürzte Bezeichnung), 11. sagenhafte Heldenmutter, 14. russische Teemaschine, 16. Tierpark, 18. Ansiedlung, 20. Molch, 21. Schüler, 22. Bündnis, 23. Soviel wie „selten".

Senkrecht: 1. Nebenfluß der Donau, 2. altgermanisches Getränk, 3. männlicher Vorname, 4. Rennwettmaschine, 6. Sterndeuter, 8. geprüfter Handwerker, 10. Gemüsepflanze, 12. Teil des Landes, 13. Brennstoff, 15. wohlriechende Blume, 17. Gott der Liebe, 19. warmes Getränk, 20. schwedische Münze.

*

Lösung der gestrigen Schachaufgabe:

1. Tf2—f5, Ke4—d5 oder ×f5 (—d3),
2. Sh5—f6 oder e3—e4 (Dc1—c2) matt.

a) 1....., beliebig anders,
2. Dc1—c2 matt.

Stiftungsfest des Frauenbundes in Zdrowie

Seit vier Jahren besteht in Zdrowie ein evang.-luth. Frauenbund, der zurzeit 32 Mitglieder zählt und 21mal zu Bibelstunden, einmal zu einem allgemeinen Kaffeeabend zusammengekommen ist und auch sein Stiftungsfest sowie ein Gartenfest gefeiert hat. Dieser Frauenbund beging nun am vorgestrigen Sonntag im Betsaal zu Zdrowie sein 4. Stiftungsfest. Die Festfolge wies gemeinsame und Chorlieder, Gedichte, Zwiegespräche und ein Duett auf. Herr Pastor Harry Richter hielt die Festrede über Psalm 98.

Gaunerstückchen mit 4 Silberfüchsen

a. Einen frechen Betrug vollführte ein unbekannter Täter, der bei Frau Ludwika Tabecka, Pierackistraße 9, ein möbliertes Zimmer mietete, worauf er sich entfernte und erst nach 2 Stunden zurückkehrte. Bald darauf erschien ein Mädchen mit einem Paket, das von dem neuen Untermieter in Empfang genommen wurde. Nach Abnahme des Pakets verließ der Unbekannte die Wohnung und kehrte nicht wieder. Es meldete sich dagegen der Besitzer des Kürschnergeschäfts Adolf Ferfecki, Nawrotstraße 19, mit einer Rechnung für angeblich Frau Tabecka gelieferte 4 Silberfüchse im Werte von 2700 Zloty.

Jugendlicher Anführer einer Räuberbande

a. Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich gestern der 17jährige Tadeusz Binkowski zu verantworten.

Trotz seinem jugendlichen Alter ist Binkowski als ein bekannter Verbrecher bekannt und hat sich durch die Organisierung einer Bande jugendlicher Räuber hervorgetan, in die er Jungen von 13 Jahren hineinzog. Die Bande überfiel allein die Straßen entlanggehende Frauen in den Lodzer Vorstädten.

Binkowski wurde schon einmal für ähnliche Vergehen bestraft. Am 4. April wurde er bei einem Einbruch festgenommen. Das Lodzer Stadtgericht verurteilte ihn dafür zu 1 Jahr Gefängnis.

a. **In seine eigene Tasche diskontiert.** Tadeusz Wiewiurkowski befaßte sich mit allerlei Vermittlungen. Im Januar d. J. erhielt er von Anton Lason einen Wechsel auf 1000 Zloty zum Diskontieren, und nachdem er den Wechsel flüssig gemacht hatte, eignete er sich das Geld an und ließ sich nicht mehr blicken. Lason meldete den Fall der Polizei, die den Wiewiurkowski zur strafrechtlichen Verantwortung zog. Das Stadtgericht verurteilte ihn gestern zu sechs Monaten Gefängnis.

p. **Zisternenauto umgekippt.** Ein Zisternenauto verunglückte gestern um 19 Uhr an der Ecke Kilinski- und Emilienstraße infolge unvorsichtiger Fahrweise, wobei es umkippte. Der Fahrer Zygmunt Janiak (28 Jahre alt) erlitt dabei den Bruch des linken Unterschenkels, der Wagenbesitzer Waclaw Sobinski (39 Jahre alt, Petrikauer 159) einen Beinbruch. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht.

Ankündigungen

Vom Frauenverein an der St. Michaelisgemeinde wird uns geschrieben: Heute begeht um 4 Uhr nachm. der Frauenverein an der St. Michaelisgemeinde in seinem Vereinslokal in der Zgierskastraße 163 die Feier des Muttertages. Ein reichhaltiges Programm stellt die Mutter, die Seele des Hauses, in den Mittelpunkt. Die Schwestervereine, Mitglieder und Gönner werden zu der Feier herzlichst eingeladen.

Die Lodzer YMCA nimmt in ihrem inmitten dichter Nadelwälder am Strand der Pilica gelegenen Sommerlager in der Nähe von Sulejow auch in diesem Sommer wieder Jungen zur Erholung auf, und zwar: vom 1. bis 29. Juli sowie vom 31. Juli bis zum 28. August. Die Gebühr für einen Monat Lageraufenthalt und die Fahrt ins Lager beträgt 75 Zl. (für Mitglieder der YMCA-Jungenabteilung, 65 Zl.). Anmeldungen nimmt das Sekretariat der Lodzer YMCA, Moniuszkostr. 4a, Telephon 250-10 und 183-34, entgegen.

Aus der Umgegend

Zgierz

St. Florianstag der Feuerwehr

St. Am Sonntag beging die hiesige freiwillige Feuerwehr den St. Florianstag. In den Morgenstunden versammelten sich die Mannschaften auf dem Uebungsplatz, wo auch die Feuerwehren der umliegenden Orte Dąbrówka, Łagiewniki, Piaskowice, Proboszczewice und Boruta eintrafen. Um 10 Uhr marschierten die Mannschaften zur Kirche, wo ein Festgottesdienst abgehalten wurde. Nach der Andacht fand ein Vorbeimarsch der Feuerwehr vor der Verwaltung und den Behörden statt. Die Mannschaften zogen darauf nach dem Uebungsplatz. Hier wurde auch die Auszeichnung von verdienstvollen Mitgliedern vorgenommen. Zum Schluß fand in den Räumen des eigenen Depots in der 1. Maistraße 11 für die Mannschaften der Wehr ein gemütliches Beisammensein statt.

a. **Der Nachtdienst in den Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Pastor, Legiewnickastr. 96, Kahane, Limanowskiego 80, Trawkowski, Brzezinska 56, Koprowski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Srodmiejska 21, Bartoszewski, Petrikauer Str. 95, Czynski, Rokicinskastr. 53, Rakziewski, Kontnastr. 54, Siniecka, Raowskastr. 51.

Zum Verbandstag des Verbandes deutscher Genossenschaften in Posen

Von seiten der Lodzer Teilnehmer wird uns geschrieben:

Der diesjährige Ausflug der deutschen Genossenschafter aus Mittelpolen nach Posen stand in bezug auf das Wetter unter einem unglücklichen Stern; der anhaltende Regen verdarb manche Freuden. Viele, die die Fahrt gern mitgemacht hätten, ließen sich zurückschrecken. Nichtdestoweniger waren es doch noch gegen 100 Genossenschafter, die an der Fahrt teilnahmen. Die Teilnehmer hatten denn auch nichts zu bedauern, denn die Fahrt bedeutet für alle so wie in den Vorjahren ein schönes, denkwürdiges Erlebnis. Wichtig ist auch der große praktische Nutzen, den die ländlichen Teilnehmer mit nach Hause nahmen, der in diesem Jahre um so größer ist, als auch die Besichtigung von Land- und Viehwirtschaften möglich war (im Vorjahre wegen der Maul- und Klauenseuche verboten). Auch der Einblick, den die Teilnehmer in das hochentwickelte Genossenschaftswesen des Posener Landes bekamen, erfüllte alle, die erstmalig diese wichtige Einrichtung kennenlernten, mit dem Bewußtsein, daß die Deutschen Mittelpolens von ihren Posener Volksgenossen auf diesem Gebiet noch zu lernen haben.

Die Fahrt wurde von der Verbandsgeschäftsstelle Lodz organisiert. Sammelplatz für die Teilnehmer war der Autobusbahnhof in der Lutomierskastraße am 4. Mai um 6,30 Uhr früh. Die Teilnehmer verteilten sich auf 4 schöne, bequeme Autobusse. Die Reise ging diesmal über Zgierz, Ozorkow, Parzęczew nach Uniejow zu, wo der erste Aufenthalt gemacht wurde. Freudig wurden hier die wartenden Genossenschafter aus der Dąbier Gegend begrüßt, die sich daselbst anschlossen. In Konin bekamen wir weiteren Zuwachs der dortigen Genossenschafter. In den Autobussen herrschte bald eine recht fröhliche Stimmung. Viele Bekannte von der vorjährigen Reise trafen sich wieder. Bei fröhlicher Unterhaltung verlief die Zeit recht schnell, bald sahen wir Strzałkowo. Daselbst teilten wir uns. Zwei Autobusse fuhren über Gnesen, die anderen über Wreschen. Unterwegs wurde das Mustergut des Herrn Glockzin in Strychowo besichtigt. Das Gut ist 1100 magdeburgische Morgen groß. Herr Gutsbesitzer Glockzin begrüßte uns hier aufs freundlichste. Spezialität auf diesem Gute ist die Schweinezucht. In den geräumigen Ställen befinden sich oft bis 2000 Schweine. Herr Gutsbesitzer Glockzin gab uns verschiedene Erläuterungen, auch wurde die Brennerei von uns besichtigt. Im Vorbeifahren wurde in Witkowo die genossenschaftliche Mühle sowie die genossenschaftliche Werkstatt besucht. Sehr lehrreich für unsere Bauern war die Besichtigung der Wirtschaft des Herrn Steinkamp in Rzegnowo (Segenhof). Die Wirtschaft zählt 64 magdeburgische Morgen, ist also dort eine Kleinwirtschaft. Nun ging die Fahrt nach Gnesen zu. In Gnesen hatten wir einen längeren Aufenthalt. Ein gutes Mittag im dortigen Genossenschaftskasino hob unsere Lebensgeister bedeutend. Mit viel Unternehmungslust ausgerüstet, machten wir uns daran, schnell einmal die Sehenswürdigkeiten von Gnesen kennenzulernen. Besonderes Interesse erweckte bei den „Neuen" der berühmte Dom. Nun wurden wieder die Autobusse bestiegen, die unserem Endziel Posen zusteuerten. In Posen gelangten wir um 7,30 Uhr wohlerhalten an. Der Abend sah uns in Posen in den Räumen der Landesgenossenschaftsbank mit den anderen inzwischen eingetroffenen Genossenschaftern vereint, wo wir das gemeinschaftliche Abendbrot einnahmen. Nach dem Abendbrot wurden die angewiesenen Quartiere aufgesucht. Eine Gruppe fand Aufnahme in der „Herberge zur Heimat", während die andere im Wichernhaus untergebracht wurde. Freitag um 6 Uhr früh war Wecken; nach einem schmackhaften Frühstück ging es in den Autobussen nach den Maschinenwerkstätten „Johannismühle" der Landeszentralgenossenschaft Posen. Die Anlagen wurden mit sehr großem Interesse besichtigt. Dann wurde das eigentliche Ziel der Fahrt, der Verbandstag des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen, besucht. Die Tagung fand im Evangelischen Vereinshause statt. Den Hauptpunkt des Verbandstages bildete der Jahresbericht des Verbandsdirektors Herrn Dr. Swart. Große Anziehungskraft für die Landwirte hatte der Vortrag des Herrn Professor Blohm, Danzig, über „Wirtschaftsfragen des bäuerlichen Betriebes". Er sprach u. a. über Inanspruchnahme von Krediten in bäuerlichen Betrieben. Treffend stellte er fest, daß Kredit glühendes Eisen ist, welches so schnell wie möglich gelöscht werden muß. Bei richtiger Wirtschaft wird der Kredit auch immer nur kurzfristig benötigt werden. Zum gemeinschaftlichen Mittagessen versammelten sich alle Teilnehmer wieder in den Räumen der Landesgenossenschaftsbank. Danach wurden Posens Sehenswürdigkeiten besichtigt. Um 3 Uhr nachmittags ging es zur Besichtigung der Posener Mustermesse, was den ganzen Nachmittag in Anspruch nahm.

Sonnabend früh rüsteten wir zur Heimfahrt. Um 7 Uhr, nach einem Frühstück, nahmen wir von Posen Abschied. Aber noch sollten wir Schönes und Lehrreiches unterwegs zu sehen bekommen. Zuerst ging es nach Kleszczewo, wo wir die Saatzuchtwirtschaft Hildebrandt besuchten. Daselbst wurde uns eine freundliche Begrüßung zuteil. Frl. Anneliese Hildebrandt gab verschiedene Erklärungen über die Saatzucht. Die Wirtschaft umfaßt 1800 magdeburgische Morgen Land und wurde 1899 von Karl Hildebrandt erworben. Gegenwärtig wird das Unternehmen von den 3 Schwestern Hildebrandt verwaltet und tatkräftig geleitet. Nach dieser prktischen Lehrschau wurden wir mit Kaffee und Butterstullen bewirtet. Dann ging die Fahrt weiter zur Wirtschaft des Herrn Heinrich Pieper in Gonieszki, Kreis Wrzesnia, Gesamtgröße 24,5 Hektar. Diese Wirtschaft verdient mit Recht die Bezeichnung „Musterwirtschaft". Sie wird sehr intensiv verwaltet, was am besten daraus hervorgeht, daß die jährliche Milcherzeugung 28 500 Liter beträgt, pro Kuh 3200 Liter. Schweineerzeugung 54 Stück zu 1,75 dz jährlich. Sodann ging es nach Podwegierki (Wilhelmsau) zur Musterwirtschaft des Herrn Adolf Maß. Auch da sahen unsere Landwirte viel nützliche, lehrreiche Einrichtungen. Die Wirtschaft ist 35¾ Hektar groß. Bei Herrn Maß wurde auch das Mittagessen eingenommen, dabei hielt Herr Agrar-Ingenieur Karzel einen interessanten landwirtschaftlichen Vortrag.

Danach ging es mit Höchstgeschwindigkeit der Heimat entgegen. In Lodz trafen wir um 7 Uhr abends wohlbehalten ein.

Nicht vergessen sei, nochmals allen zu danken, die mitgeholfen haben, die Fahrt zu einem schönen Erlebnis zu gestalten. Den Damen und Herren, die uns so uneigennützig ihre schönen Wirtschaften und Betriebe gezeigt, alle unsere Fragen so treffend erläutert und uns so herzlich begrüßt und bewirtet haben, gebührt ein besonderer Dank. Wir alle hoffen, daß das Nützliche und Lehrreiche, das uns gezeigt wurde, für unsere Genossenschafter von großem Nutzen sein wird, und auch die genossenschaftliche Arbeit, die wir zum Nutzen unserer Volksgruppe und unseres Staates leisten, weiter fördern wird.

E. Koch.

Bestrafte Fensterstürmer

In einem Prozeß wegen Einschlagens von Fensterscheiben, Ruhestörung, Sachbeschädigung und Freiheitsberaubung hatten sich, wie die „Deutsche Rundschau" berichtet, vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts der 29jährige Arbeiter Anton Andrysiak, der 26jährige Zahntechniker Teodor Büchler und der 31jährige Arbeiter Adam Koteras, alle drei in Fordon wohnhaft, zu verantworten.

Die Anklageschrift legt Andrysiak und Büchler zur Last, daß sie am 27. März d. J. in Fordon den von der Polizei verhafteten Koteras aus dem Arrestlokal zu befreien versuchten. Alle drei sind ferner der Ruhestörung, der Beschädigung fremden Eigentums sowie der Freiheitsberaubung angeklagt. Am 27. März hatte eine Gruppe von Deutschen in dem Lokal von Schümann in Fordon an einer Gesangübung teilgenommen. Nach Schluß der Gesangstunde, gegen 10 Uhr abends, bemerkten die das Lokal verlassenden Teilnehmer auf der Straße eine Anzahl junger Männer, die es auf eine Belästigung der Deutschen abgesehen zu haben schienen. Eine der jungen Deutschen, Käte Beilfuß, bat ihre Bekannten, sie zu begleiten, um einer Anrempelung zu entgehen. Auf dem Wege zu ihrer Wohnung wurden gegen sie und ihre Begleiter von den ihnen folgenden Männern, unter denen sich auch die Angeklagten befanden, drohende Rufe ausgestoßen. Zu Hause angelangt, nahm sich die B. aus Angst vor den Verfolgern nicht einmal Zeit, die Wohnungstür aufzuschließen, sondern flüchtete auf ein Nachbargrundstück, wo sie sich bis 1,30 Uhr aufhielt, da ihr der Zutritt zu ihrer Wohnung von den vor dem Hause lauernden Personen verwehrt wurde. An demselben Abend wurden dem Hermann Nitz und dem Louis Dattel die Fensterscheiben eingeschlagen, wobei der Angeklagte Koteras von der Polizei als Täter festgenommen werden konnte.

Andrysiak ist nur teilweise geständig. Er hatte, wie er angibt, an dem Abend in einer Gastwirtschaft mit einem Bekannten reichlich dem Alkohol zugesprochen. In dieser Gastwirtschaft sei plötzlich sein Freund Ludwiczak erschienen und habe ihm mitgeteilt, daß neben der Schule Büchler von einigen Deutschen angegriffen werde. Er eilte darauf dem Büchler zur Hilfe, der ihm gleichfalls erzählte, daß mehrere Deutsche ihn angerempelt und dann angeblich geschlagen hätten. Später sei er zusammen mit dem Büchler zu dem Gehöft der Beilfuß geeilt und in den Vorgarten eingedrungen. Daß er irgendwem die Scheiben eingeschlagen hätte, bestreitet er. Der Angeklagte Büchler gibt an, an dem Abend gleichfalls stark getrunken zu haben. Als die Deutschen das Lokal von Schümann verließen, habe er sie aufgefordert, polnisch zu sprechen. Er sei ihnen dann in einer Entfernung von 25 Metern gefolgt. Daß er die B. an dem Betreten ihrer Wohnung gehindert habe, bestreitet er. Ebenso bestreitet er es, versucht zu haben, den Koteras zu befreien. Koteras bekennt sich nicht zur Schuld. Aus dem Lokal des Nitz will er gehört haben, wie die dort anwesenden Deutschen in die Hände geklatscht und „Heil" gerufen hätten. Da die Deutschen dauernd geheime Versammlungen abhalten (!!), sei er bei dem Nitz eingedrungen, um sich zu überzeugen, ob dort eine solche geheime Versammlung stattfinde.

Nach Schluß der Beweisaufnahme erkannte das Gericht die Angeklagten für schuldig und verurteilte den Andrysiak zu zwei Monaten Arrest, den Büchler zu fünf Wochen Arrest und den Koteras zu drei Wochen Arrest. Von der Anklage der Freiheitsberaubung wurden die Angeklagten freigesprochen. Dem B. wurde Strafaufschub gewährt.

In der Urteilsbegründung führte das Gericht an, daß jeder Pole, auch jeder Bürger deutscher Nationalität, denselben Schutz genieße und daß es nicht anginge, obwohl die Lage jetzt gespannt sei, daß einzelne Personen sich zu Ausschreitungen hinreißen ließen.

Kurpolitisches aus Polen

Aus der Grenzzone ausgewiesen

Unter den letzten, aus der Grenzzone ausgewiesenen Deutschen befindet sich auch Pastor Heinz Hoffmann (früher in Lodz).

Acht Spekulanten gefaßt

a. In Verbindung mit den in Petrikau und auf dem Gebiet des Petrikauer Kreises beobachteten Versuchen von Preiserhöhungen für Artikel des ersten Gebrauchs haben die Verwaltungsbehörden eine Kontrolle der Verkaufsstätten angeordnet und als Folge davon 8 Personen zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen, und zwar die jüdischen Kaufleute Mariem Leber, Sz. Jakubowicz, Moszek Barniwajn, Mariem und Laja Zelkowicz, Ryfka Wendel und Mirla Tenenbaum.

Alle werden sich wegen Wuchers und ungerechtfertigter Preiserhöhung für Artikel des ersten Bedarfs zu verantworten haben.

Hagelunwetter im Kreise Tarnow

Ueber einer Anzahl von Stedlungen im Kreise Tarnow ging ein Hagelunwetter nieder, das große Schäden anrichtete. Hagelkörner in Walnußgröße vernichteten die Saaten, Gemüse und Blüten der Obstbäume. In zahlreichen Häusern wurden die Fensterscheiben eingeschlagen.

Pech eines jugendlichen Autodiebes

Dem Arzt Dr. Ledwochow in Szczekociny, Kreis Włoszczow, wurde ein Kraftwagen aus der Garage gestohlen. Die Polizei fand den Autodieb, den 16jährigen Stefan Łazarek aus Szczekociny, in der Siedlung Olsa, wo er mit dem gestohlenen Auto einen Bauernwagen überrannt und dabei das Pferd verletzt hatte.

Ein Schatz gefunden

Bei Erdarbeiten in der Nähe des Schlosses in Kruschwitz wurde an einer Stelle, wo eine alte, unlängst abgetragene Hütte gestanden hatte, in der Erde ein tönernes Gefäß gefunden, in dem sich Goldmünzen aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts befanden

Ein 14jähriger Mörder

Das Bezirksgericht in Posen verurteilte den 15jährigen Marian Frankowski, der auf die Wohnung der Maria Michalska einen Ueberfall verübt und ihr dabei einige Messerstiche beigebracht hatte, so daß sie daran starb, zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt. Der zur Zeit der Verübung der Tat 14jährige Knabe hatte aus Rache gehandelt, da seine Mutter aus dem Hause der Michalska ausgesiedelt worden war.

Mitteilungen der Inserenten

Inowrocław-Zdrój, das Mekka der Kranken und Leidenden. Uralter Piastenboden, das Land der schwarzen, fruchtbaren Erde, weiten Felder und silbernen Seen, an denen vor tausend Jahren der polnische Staat geboren wurde! Der Kurort ist mit den neuzeitlichsten Einrichtungen ausgestattet. Dank seiner Heilmittel ist es zum sprichwörtlichen „Mekka" der Leidenden geworden. Von der Kur in Inowrocław-Zdrój machen vor allem Rheumatiker und Gichtkranke Gebrauch. Zum Erfolg der Kur tragen im besonderen die 31% Inowrocławer Sole, eine der stärksten in Europa, und die besonders heilkräftigen Moorbäder bei. Die Moorkur heilt jegliche Frauenkrankheiten. Schließlich sind in Hohensalza noch zu nennen die salzig-bittere Trinhquelle mit ihrer außerordentlichen Heilkraft, 50 ha Park, ein vornehmes Villenviertel, zugängliche Preise.

KINO
STYLOWY
Kilińskiego 123
Beginn um 4, 6, 8 und 10 Uhr
Heute Premiere!
Musikkomödie voll Humor und Witz
in deutscher Sprache

„Das Land der Liebe"
In den Hauptrollen: GUSTI HUBER und ALBERT MATTERSTOCK.

Ziehungsliste der 44. Polnischen Klassenlotterie

(Ohne Gewähr)

Am 2. Ziehungstage der 4. Klasse fielen Gewinne auf folgende Nummern:

1. Ziehung

Ständiger Tagesgewinn
Zł. 10 000 auf Nr. 125611.

10.000 zł.—62697 91700 123905

5.000 zł. — 28561 95460

2.500 — 3968 4450 20392 43743 48467 49426 520099 52554 117501 146347 148691 160241 161360

2.000 zł. — 7824 22330 35507 40785 46223 87971 99683 112301 113647 157282 164878

1.000 zł. — 3535 18261 24343 27441 29864 41973 47464 52906 57571 58195 61357 74399 79251 79980 94242 105903 106084 114123 117097 122534 139004 151689 158680

Zu 250 Zloty

20 33 48 146 378 433 625 74 85 810 954 71 1076 78 119 293 328 42 540 99 728 32 84 800 4 58 986 2209 382 486 705 46 95 857 3172 91 324 51 621 736 37 80 809 12 27 4069 331 491 522 43 776 848 936 5270 397 432 574 605 27 59 92 755 83 850 949 6299 422 707 669 804 922 50 7099 167 331 45 87 98 421 81 539 778 853 57 8 935 93 8105 248 532 94 742 817 90 950 53 9139 48 89 227 363 99 733 36 827 37 935 66

10098 149 98 245 376 91 508 82 630 41 63 762 928 60 11019 73 164 70 219 77 86 359 487 623 74 5 85 753 826 39 939 12068 145 231 312 30 468 517 89 639 837 37 87 892 13009 198 223 71 366 431 40 319 55 65 680 85 88 747 78 851 54 64 907 69 14043 163 70 99 221 41 59 68 433 663 712 96 927 15103 45 225 351 470 90 573 726 99 16295 399 422 86 600 33 769 83 818 79 17037 41 45 183 213 350 594 620 76 703 40 66 836 935 18108 41 48 242 586 615 26 56 19102 99 409 501 15 38 666 701 907 66

20070 176 309 735 56 872 94 21101 48 288 424 90 521 610 759 68 85 961 22011 109 287 98 549 90 612 62 95 723 47 54 76 810 41 67 939 23074 237 300 482 520 824 55 916 24025 26 38 117 383 405 42 61 532 657 721 63 853 86 945 49 25014 83 100 79 200 467 95 515 611 57 64 792 913 26286 74 94 327 408 40 569 839 978 79 81 27003 164 380 503 19 43 61 648 842 28043 59 72 140 395 411 24 41 48 890 29122 51 66 217 63 370 634 725 908 12

30072 88 204 364 96 98 849 96 31001 85 279 323 35 70 90 517 53 78 87 891 32020 210 37 41 85 324 586 557 66 873 927 33003 107 261 71 310 59 431 510 769 804 34010 39 67 75 280 349 600 71 743 35080 120 84 537 40 821 46 97 36043 158 78 239 51 327 82 408 34 513 34 623 99 781 811 952 37070 139 247 620 84 722

38011 112 267 348 82 582 622 734 99 993 39011 112 267 348 82 582 622 734 99 993 39102 6 38 295 304 15 51 92 603 719 20 852 53 940 80 85

40054 182 236 49 55 94 366 93 437 61 73 593 617 52 728 41105 9 67 90 260 77 377 409 81 683 769 42020 60 118 305 475 596 708 41 43215 19 88 309 20 612 705 16 906 72 76 44111 85 212 18 54 437 84 552 622 962 45020 52 70 617 75 768 46045 104 4 67 89 201 310 33 94 434 569 632 80 854 921 23 86 47009 74 179 278 474 681 818 48065 429 556 85 49161 225 29 32 326 533 44 738 891

50010 21 184 310 415 60 579 790 51129 73 257 326 54 436 675 907 67 52057 140 236 337 65 551 84 606 726 69 960 75 53042 44 74 182 527 649 704 31 819 939 97 54049 135 259 359 63 438 600 707 42 904 55077 98 130 276 83 366 485 580 639 56008 247 404 44 59 589 865 936 57010 157 200 473 618 769 802 89 91 973 58131 226 547 93 742 76 84 819 81 956 99 59196 363 434 434 96 867 91 87 900

60078 198 254 606 61005 28 240 374 449 78 510 20 62 604 758 65 66 904 86 62108 261 99 557 62 677 707 66 859 63006 170 93 261 315 454 765 64007 79 89 120 236 87 352 780 88 804 923 55 65004 31 114 43 228 319 697 741 963 66012 69 92 96 113 92 397 544 685 703 67123 341 63 83 90 433 49 508 57 604 9 35 48 790 824 988 94 68090 116 239 312 418 734 50 859 69045 106 68 76 290 307 18 415 512 71 75 83 623 739 939

70090 129 359 540 604 887 976 71025 51 255 330 38 730 57 808 94 72027 205 58 331 615 33 72 859 63 995 73271 83 319 36 70 443 515 62 751 824 63 65 76 988 74030 46 51 52 125 281 464 652 779 961 75026 32 140 86 293 311 676 959

76187 215 55 302 25 94 490 536 65 78 699 828 973 77055 217 327 47 400 519 795 937 78298 317 48 436 75 593 656 775 920 79041 236 302 478 620 703 55 91 5 836

80039 105 80 299 336 432 91 522 630 61 74 88 785 801 56 85 932 44 97 81020 229 30 336 593 7 658 728 57 961 82054 7 204 67 358 727 973 83100 382 4 519 30 605 701 84077 90 121 50 85 350 446 526 50 60 608 16 727 66 90 808 85058 62 143 202 351 457 553 620 86265 80 355 67 86 498 630 91 751 2 904 16 87065 186 327 94 415 513 610 25 859 96 88002 19 121 233 88 319 46 458 65 718 959 89273 371 443 75 587 672 90 783 810 70

90073 108 74 93 221 23 326 87 405 535 63 605 43 744 99 827 901 91315 448 828 37 998 92110 305 38 722 816 946 93119 41 75 202 330 647 94 787 815 94046 313 53 452 626 95085 114 234 304 75 93 481 897 943 96298 951 97039 67 108 53 231 4 326 86 421 44 517 621 96 786 863 963 98067 84 188 261 507 20 6 320 954 5 99040 90 4 144 59 233 463 85 540 56 81 603 46 53 746

100000 111 39 47 265 469 848 101051 162 348 402 679 703 29 922 34 48 56 102000 39 132 64 91 242 414 16 103038 62 145 251 607 92 762 4 865 94 985 104090 182 200 56 335 60 412 644 80 761 909 24 105026 209 63 335 54 76 412 88 577 605 896 918 106054 213 33 50 5 533 85 600 784 839 63 92 107165 205 39 50 339 47 513 40 71 690 775 813 40 2 84 108092 5 147 539 618 93 824 918 20 109075 133 97 203 429 570 664 83 4 57 903 20 70

110039 182 465 98 586 650 730 78 92 839 996 111003 18 44 81 223 359 663 471 578 476 645 67 826 60 113188 94 225 73 381 443 583 636 763 892 974

114083 89 152 53 44 410 12 16 695 743 908 912 115101 76 446 502 807 914 986 116024 27 65 83 183 312 43 48 491 547 54 635 46 73 882 117008 27 46 139 236 326 94 563 96 660 66 86 739 918 62 65 118017 77 175 256 322 33 406 32 514 39 766 818 980 119047 116 36 96 92 279 315 439 44 94 571 97 823

120076 129 30 201 66 89 303 558 784 882 935 121135 231 82 83 692 755 801 85 898 122245 373 89 470 99 534 719 800 980 123013 232 395 413 819 80 917 124115 24 71 25378 526 44 683 99 731 854 918 125006 36 120 28 29 51 211 317 418 589 600 77 703 84 817 126050 193 416 520 55 676 816 62 951 127323 48 488 590 660 728 39 863 922 39 69 128033 286 312 92 562 659 835 911 34 129357 73 503 49 626 47 84 780 815 60 972 76

130127 301 13 70 506 64 625 844 80 81 936 131007 42 91 129 304 19 25 451 507 604 33 96 801 25 54 69 92 953 71 132013 16 66 229 380 564 722 133031 145 576 626 27 28 36 747 921 134038 188 396 401 590 743 53 813 41 907 48 97 135276 404 762 868 970 136039 217 25 30 43 314 71 93 450 536 712 802 137018 87 89 328 413 36 578 93 698 843 920 138043 185 91 287 313 429 77 509 761 68 987 139030 63 71 345 566 68 727 86 820 66 970

140451 590 659 844 901 141016 48 56 154 86 523 53 669 76 904 142027 255 71 85 833 69 983 143032 385 407 571 689 94 878 93 94 144014 94

299 329 82 97 451 63 743 863 913 81 145036 250 51 64 302 460 530 686 725 940 146010 56 166 597 618 96 740 96 918 84 147041 65 183 84 348 572 681 85 762 838 148026 311 14 418 69 84 562 695 707 61 852 975 975 149116 221 476 636 749 59 77 830 36 68 75 932 51

150150 74 393 468 79 610 908 151175 96 99 323 80 415 19 70 586 659 713 871 152040 106 87 244 309 640 752 899 153007 45 314 448 69 540 79 604 751 154261 72 91 414 512 638 69 754 953 155000 62 284 345 567 582 764 88 875 955 82 156306 41 539 77 625 38 796 852 928 93 157179 352 466 521 36 719 33 800 924 158010 185 331 619 91 706 94 833 56 917 159007 66 187 241 425 98 511 80 997

160052 58 117 44 70 250 623 50 92 849 967 161012 136 613 312 404 624 841 905 162007 34 61 247 50 318 522 163296 343 529 96 663 882 968 90 164003 10 19 19 88 102 88 264 458 625 710 842 58 64 912

2. Ziehung

Zu 250 Zloty

82 203 387 726 826 35 1056 213 70 588 687 2179 327 537 83 913 3073 392 448 78 508 39 794 817 923 4051 546 697 802 15 5021 79 630 700 883 94 6098 395 429 513 7221 344 442 70 516 87 911 8295 426 595 852 85 9261 76

10000 30 170 441 66 530 823 36 43 11183 289 486 90 515 29 683 710 12014 65 139 235 64 98 578 86 696 13087 322 96 448 560 923 14534 880 977 15632 58 872 932 16359 511 629 17069 162 285 482 891 92 923 80 18224 561 88 831 19097 166 81 90 525 79 839 65

20005 40 82 450 57 546 672 21034 71 542 734 22032 65 371 431 40 62 656 855 23158 279 445 547 614 65 969 24090 263 680 25000 295 569 834 26018 212 96 494 808 923 27359 754 946 28356 67 89 413 520 785 92 29411 752 975

30183 277 518 31256 396 764 901 57 32192 368 548 50 754 800 961 33124 254 371 502 627 34179 236 360 566 738 876 35009 107 17 94 227 433 511 611 723 834 934 36217 75 564 717 37021 157 367 481 546 771 803 38791 905 39132 200 352 472 649

40042 238 333 736 41375 507 15 739 42286 389 43258 [illegible] 38 44106 210 725 87 45029 98 109 15 494 548 46054 85 403 47232 90 504 899 48050 118 318 513 22 29 75 621 49031 180 365 88 405 21 74

50248 370 953 71 72 51272 523 606 44 835 911 52731 53392 54018 93 150 72 254 76 341 642 762 857 902 55085 418 754 56000 181 530 780 57024 42 696 952 58204 484 569 925 59248 300 668

60056 342 624 38 851 61006 73 324 433 504 722 38 07 972 62395 515 41 63079 206 433 34 61 92 685 887 969 64431 576 688 894 65054 157 84 767 869 936 53 66016 291 743 67192 511 822 68032 57 196 315 630 721 53 820 69118 235 389 93 442 559 681

70086 204 71 498 708 981 71076 313 721 81 936 72238 65 376 527 73134 57 367 79 419 564 855 74133 555 889 75448 78 922 77448 728 78170 249 548 630 961 9267 512 770 932

80304 529 613 90 81248 334 413 97 625 82116 549 735 83037 227 89 446 92 588 702 69 84083 248 74 401 85541 82 645 776 896 86368 435 786 911 87032 89 167 289 567 677 820 88170 210 830 916 89684 750 975

90235 825 91077 19 37 458 612 92363 751 826 922 93023 248 308 462 77 511 903 94174 309 444 45 668 915 38 40 69 95261 359 522 645 86 770 84 98 805 8 96180 274 450 628 48 748 97389 968 98095 111 303 419 650 819 99134 566 660 708 42 878 96

100021 162 372 901 101038 90 530 674 102046 62 238 398 637 103033 141 372 559 781 826 998 104000 304 888 912 105100 245 480 715 913 106171 432 520 630 924 59 107005 125 76 297 304 445 556 799 825 108048 114 24 76 304 409 55 564 65 603 873 900 109030 155 60 571

110057 282 790 111235 76 541 77 846 944 112264 77 443 571 923 113047 428 523 662 64 784 860 971 114206 88 389 472 505 696 115192 307 15 500 947 116099 166 322 55 96 618 748 839 87 117192 414 60 79 611 837 118106 452 506 672 890 119024 186 432 736 816

120282 459 121057 153 327 465 89 122900 123340 860 924 28 124026 50 551 747 901 41 125309 13 88 712 126105 564 686 849 918 127041 159 312 94 875 28006 59 181 353 507 129002 201 12 430 721 873

130419 557 628 83 755 131184 240 587 132504 639 752 889 133073 94 170 353 96 685 895 931 33 61 134039 149 459 574 747 135128 32 71 241 365 477 614 136050 275 366 794 912 18 137194 534 744 99 991 138077 208 30 332 542 686 730 938 90 139036 190 269 333 548 887

140051 63 94 353 464 546 54 141229 610 63 765 142273 303 85 671 888 920 143309 13 410 847 144098 406 8 820 145026 237 891 943 146492 512 80 94 702 31 85 976 81 147706 148150 52 278 345 479 576 93 819 926 42 149006 53 282 582 663

150379 454 56 60 902 151093 123 288 481 152156 352 555 777 897 153276 93 417 532 74 642 948 53 155006 87 696 743 54 80 939 64 156475 900 157173 332 77 158073 260 91 332 744 159031 691 854 914 21

160487 649 861 62 909 161002 375 465 502 162030 378 418 730 46 896 949 78 163040 104 278 561 164020 676 774 847 65 991

3. Ziehung

20.000 zł. — 164662

50.000 zł. — 154440

10.000 zł.—30100 34386 49950 105251 103462 123620 162221 164424

5.000 zł. — 6542 75674 79145 83625

2.500 zł. — 4535 64363 69603 101397 107456 113268 111936 132790 138558

2.000 zł. — 7073 47222 54554 93136 94635 157393

1.000 zł. — 5705 12675 15983 21575 24050 25594 30441 32999 33724 36385 38992 41488 50485 63319 65779 67987 73969 76676 81954 82164 82455 87281 91883 95208 97035 101523 103034 105628 109477 111855 114470 122496 124229 136503 137789 138136 141815 143563 143974 147672 152015 155035 156404 156426

Zu 250 Zloty

106 15 318 441 74 655 905 1216 70 479 56 624 744 981 2335 472 992 3044 251 75 533 74 4170 312 415 30 61 95 5245 364 912 6076 16 251 370 418 97 587 655 80 714 994 7153 72 75 84880 89 155 285 360 487 682 966 9039 158 31 642 95 732 55 813

60037 248 745 56 801 938 11521 90 799 89 938 12140 353 97 878 909 13201 470 731 91 80 14035 196 319 63 402 814 15227 47 505 698 76 83 90 903 24 68 85 16197 312 462 941 17054 73 903 13 18279 99 503 19475 518 601 941

20066 627 73 21099 171 202 351 524 659 2200 110 632 57 23734 851 24100 226 750 85 92 250066 282 455 832 78 26098 213 342 495 540 7 623 717 829 77 27701 864 28018 253 58 66 32 616 40 71 873 29240 97 462 900

30012 157 321 658 69 930 31749 99 32142 9 94 291 304 431 517 938 33459 549 90 614 3400 71 470 673 842 35027 46 83 281 90 364 405 53 36001 173 355 541 701 37213 458 38088 284 9 492 712 39122 453 608

40017 83 198 272 93 600 25 833 78 41142 68 42383 43154 349 459 570 645 995 44206 60 340 42 896 45207 769 76 98 803 46090 148 988 47051 23 371 872 47178 600 49193 760 910

50123 548 827 915 51047 246 432 587 52064 15 85 441 863 87 917 53127 97 632 780 825 949 8 54095 297 758 95 55136 480 630 753 807 56121 45 933 63 57202 433 835 947 58113 287 516 709 93 59107 606 708 837.

60108 456 692 745 90 61483 590 788 975 6201 382 639 90 742 63050 864 64330 918 51 65222 94 66019 901 67026 94 152 202 833 948 76 83 6806 276 335 460 81 585 828 69619 757.

70532 755 819 943 84 71753 917 72092 180 26 304 882 935 79 73239 325 491 891 978 74068 41 32 75248 50 79 84 307 578 968 76585 77125 28 606 802 5 18 947 78242 483 79388 401 918.

80183 373 447 83 539 781 81531 809 926 8248 87 517 832 96 975 78 83076 629 37 828 65 8413 735 904 90 85157 382 601 11 834 918 86137 82 41 513 892 957 87216 973 88579 612 89106 10 98 2? 327 541.

90335 463 868 963 92210 900 3 93863 9410 385 95276 96083 90 385 459 98 543 67 781 88 97080 540 35 657 933 85 98018 137 96 385 51 99225 66 550 872 943.

100311 43 443 678 828 101167 306 47 519 95 102451 630 758 876 103091 606 104170 77 237 80 105128 203 810 35 51 64 106115 69 416 73 10712 69 327 976 108230 428 39 621 74 738 109021 102 9 850 66.

110096 239 43 75 432 82 111091 252 57 400 67 940 112092 239 587 788 930 113377 818 114019 58 115017 246 660 74 116146 451 527 957 117024 89 118016 376 417 593 752 956 119422 833 87.

120264 627 121372 739 40 831 901 12215 82 313 500 741 921 96 123277 300 690 810 124164 674 830 125226 324 633 720 805 12600 582 605 757 127420 633 81 128048 157 75 129512 68 922.

130096 141 285 131143 960 132003 45 28 404 40 839 46 133029 97 356 402 27 59 518 3 625 893 134511 664 745 135459 938 81 13620 22 49 974 92 137183 93 656 835 71 138241 47 610 139008 228 413 63 529 745.

140457 530 673 141322 567 606 775 805 14228 365 483 696 143186 507 37 834 144049 100 30 460 91 546 688 145054 93 94 90753 146818 99 147304 18 426 546 81 148112 251 79 333 700 1 149054 85 423 800.

150099 151184 457 734 51 80 152921 63 6 153014 568 671 777 154385 453 694 780 15503 63 112 420 25 741 966 156003 54 419 157183 387 455 771 838 86 975 84 158317 77 641 703 823 85 159616 791

160103 266 626 56 161554 880 909 162162 590 654 78 163037 265 457 77 690 889 940 164165 236 413 503.

Ein Kapitel Kirche und Staat

Das Aprilheft der „Protestantischen Rundschau" gibt von einem eigenartigen Konflikt Kenntnis, in den die deutsche evangelische Kirche A. B. im Königreich Jugoslawien geraten ist. Der Bischof dieser Kirche, D Dr. Popp, gab darüber auf dem Vierten Landeskirchentag einen Bericht, in dem es heißt:

„Unsere Kirche und deren Glieder stellen sich willig und vorbehaltlos unter das Gebot unbedingter Treue und freudiger Pflichterfüllung gegenüber unserer Obrigkeit, unserem Staate und Vaterlande, nicht aus Zwang, nicht wie es Römer 13, 5 heißt, um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Wir dürfen wohl sagen, daß unser Kirchenvolk dem Staate gegenüber alles freudig tut, was an Pflichterfüllung, an Leistungen, an Opfern von ihm mit Recht gefordert werden kann. Seine Loyalität steht über allen Zweifeln und wird auch restlos anerkannt. Sein Verhalten zur slawischen großen Mehrheit der jugoslawischen Staatsbevölkerung ist einwandfrei, friedlich und freundlich. Wir sind eine kirchliche und völkische Minderheit, die zufrieden ist, wenn sie sich im Sinne ihres Wesens ungehindert entwickeln kann und wenn allen gegenüber das gleiche Recht gilt... Das Wesen unserer Kirche ist im Evangelium niedergelegt und findet seinen zeitgemäßen Ausdruck in den Bekenntnisschriften, die laut § 1 unserer Kirchenverfassung für Lehre und Leben in unserer Kirche maßgebend sind. Nur darf von unserer Kirche kein Verhalten, kein einziger Akt gefordert werden, welcher im Widerspruch zu den geistigen Grundlagen der Kirche, sei es das Evangelium, seien es die Bekenntnisschriften, steht. Die alljährliche Forderung der Regierungsbehörden, am Todestage weil. König Alexanders einen Gottesdienst zu halten, der dem in den serbisch-prawoslawen Kirchen gehaltenen Parastos und der Seelenmesse der römisch-katholischen Kirche entspricht, verlangt von uns etwas, was im Gegensatz zur Auffassung und zur strikt ausgesprochenen Lehre unserer Kirche steht. Die Haltung der Staatsbehörden, welche in der Weigerung, solche Gottesdienste zu halten, einen Akt von Illoyalität sehen und die klare Stellungnahme der Bekenntnisschriften, welche die Seelenmesse oder Akte, die an sie nur anklingen, aufs schärfste verurteilen, stellen unsere Seelsorger, die Gemeinden und die Kirchenbehörden vor eine schwere Gewissensfrage. Trotz aller Umdeutungen bleibt doch das Gefühl, daß wir durch das Abhalten solcher Gottesdienste einen Akt begehen, der im Widerspruch zu unserem Bekenntnisstande steht. Es wird notwendig sein, einen einheitlichen Beschluß zu fassen und diesen der Staatsregierung bekanntzugeben. Wir sind dem verblichenen Märtyrerkönig Alexander I. unendlich viel schuldig: wir haben ihm das Protestantengesetz und die Sanktion unserer Kirchenverfassung zu danken. Wir wollen ihn in stets lebendiger, dankbarer Erinnerung bewahren, als ein Vorbild edelsten staatsmännischen Denkens, als ein Hort hoher Gerechtigkeit, als die Verkörperung des guten Willens. Wir sind auch bereit, an nichtkirchlichen Gedächtnisfeiern zu Ehren des verstorbenen edlen Herrschers teilzunehmen und aktiv mitzuwirken. Doch müssen wir in Wahrung einer der wesentlichsten Lehren unserer Kirche das Abhalten von Gottesdiensten an der Jahreswende des Todes von Menschen fürderhin ganz entschieden ablehnen."

Der Mann mit dem längsten Atem

Ein 25jähriger Drucker, Herr A. J. Sheffield aus Nottingham, hat einen neuen Rekord aufgestellt. Er ist der Mann mit der „längsten Puste" in ganz England, denn er kann seinen Atem ganze 5 Minuten 40 Sekunden anhalten. Als Sheffield, der sich für das Freiwilligenkorps der englischen Luftwaffe gemeldet hatte, von den Aerzten untersucht wurde, bedeutete man ihm, seinen Atem so lange wie möglich anzuhalten. Zum Erstaunen der Aerzte vergingen 5 Minuten und 40 Sekunden, ehe Sheffield nach Luft schnappte. Bei der zweiten Probe brachte er es auf 5 Minuten 39 Sekunden. Herr Sheffield, der ein guter Sportsmann und Nichtraucher ist, erklärte zwar, daß er nach seinem Rekord heftige Kopfschmerzen hatte und seinen Appetit mehrere Stunden lang verlor, aber daß er beim nötigen „Training" seinen Rekord wahrscheinlich noch verbessern kann. Ein ärztliches Komitee hat vor einiger Zeit festgestellt, daß ein Mann durchschnittlich seinen Atem 66 bis 125 Sekunden anhalten kann. Taucher und Perlenfischer, die hierauf „trainiert" sind, bringen es gewöhnlich auf 3 bis 4 Minuten.

Das 100. Seebad in diesem Jahr. So unglaublich es klingt, ist es doch Tatsache, daß der Restaurateur Otto Bergmann in Danzig gestern sein 100. Seebad in diesem Jahr in Heubude genommen hat.

Ein Unikum im Reklamewesen ist eine Geschäftsanzeige, die in Brockton (Massachusetts, USA), jeden Tag mit dem gleichen Wortlaut in der gleichen Zeitung vom 3. April 1881, dem Tag der Gesellschaftsgründung, bis zum 31. Dezember 1938, dem Tag, an dem die Gesellschaft erlosch, erschien. Es war ein Hinweis auf die Firma.

Ein neuer Sport, das Bogenschießen vom Fahrrad aus, macht in England Schule. Bei der Ermittlung des Ergebnisses wird sowohl die Zielsicherheit, als auch die mit dem Fahrrad erzielte Geschwindigkeit über eine bestimmte Strecke berücksichtigt.

„Hast du ihn der Kasse entnommen oder . . ."
„Natürlich habe ich ihn aus unserer Kasse."
„Dann rufe doch mal den Kassierer! Es ist wichtig!"
Albert wurde es ungemütlich. „Hör mal, das sieht ja nach einem Verhör aus. Aber schön, ich wollte dir helfen! Du sollst deine Auskunft haben. Schließlich bin ich ja dein Freund!" Er telefonierte nach dem Kassenbeamten. Schierke trat ein, ein altes, graues Männlein. Eh er seinen Gruß heraus hatte, fragte ich ihn: „Haben Sie Herrn Loder Geld ausgehändigt?"

Der Angeredete stotterte, er war so überrascht, daß es eine Weile dauerte, bis er sich wiedergefunden hatte. „Nein — in der letzten Woche habe ich alle Einnahmen zur Bank bringen lassen. Am Samstag habe ich Herrn Loder 200 Mark ausgehändigt."

„War da dieser Schein dabei?" fragte ich und hielt ihm die Banknote hin. „Nein — bestimmt nicht. Ich hatte nur Zwanzigmarkscheine!"

In diesem Augenblick sah ich, wie Albert seine Jacke aufknöpfte und sich die Stirn wischte. Er hatte eine graugrüne Weste an. Es fehlte ein Knopf!

„Sie können gehen!" sagte ich zu Schierke. Dann trat ich auf Albert zu, der bleich und erregt im Sessel saß. „Das mit dem Geldschein ist nicht so wichtig! Entscheidend ist das da!" Damit hielt ich den Westenknopf an die leere Stelle. Da sank sein Kopf auf die Brust. Er schwieg. „Komm!" sagte ich. Wortlos gingen wir zum Stadthaus. Ich übergab einem Kollegen den Fall. Loder, in allen Kreisen geehrt und geachtet, Mitglied des Stadtrats, Vorstand vieler Vereine, war der gesuchte Verbrecher. Er hatte ein Doppelleben geführt, von dem kein Mensch wußte. Es war ein Sensationsprozeß. Ich hatte damals meine Aussagen schriftlich niedergelegt und bin in Ferien gefahren . . . Albert ist im Zuchthaus gestorben. Schon ein Jahr nach seiner Verurteilung."

Der Kriminalrat trank sein Glas aus, nahm einen tiefen Zug aus der Brasil und meinte: „Schau, das sind die kleinen Kläger, die die Verbrechen sühnen!"

Zweisamkeit

Skizze von Heinrich Zerkaulen

Dunstig im Schleier der Frühlingsmorgensonne lag die kleine Stadt. Alle Häuser noch verhangen, die Straßen sauber und unberührt, die Luft schien mit Gold gefüllt. Jeden Augenblick konnte der prall gefüllte Himmel platzen und all sein Licht über Stadt und Menschen ausschütten.

Peter Siebenmorgen stand am offenen breiten Fenster seines Ateliers; ein tiefer, wie aus sieben Etagen heraufgeholter Seufzer entrang sich seiner Brust. Beide Arme zum Fensterkreuz erhoben, daß es aussah, er sei an die Nöte des eigenen Herzens geschmiedet, blickte er gequält in den Frühlingsmorgen hinaus. „Gertrud," sprach es laut aus ihm heraus; es konnte auch ein unterdrücktes Stöhnen sein oder ein abgerissener Schrei.

Sein Malerhäuschen lag in der schützenden Lichtung eines kloßigen Bergkegels, der wie ein Wachtturm die kleine Stadt gemütlich und behäbig überragte. Als sie vor jetzt neun Jahren hierher zogen, waren sie beide gereifte Menschen, beide schon Wanderer in der Mittagsonne des Lebens.

Nicht der Rausch einer flüchtigen Stunde hatte sie zusammengeführt, keine falsche Illusion einer versticgenen Lebensromantik. Sie hatten ihr Teil zusammengelegt, daß ein Neues daraus werde und ein Ganzes wachse. Die Arbeit gewann an Tiefe und Breite. Peter Siebenmorgen durfte mit seinen zweiundvierzig Jahren schon als gesuchter und geschätzter Landschafter gelten. Daneben wuchsen zwei Mädel heran, wildes Jungholz, verästelt in hundert Leichtsinnigkeiten einer köstlich behüteten Kindheit, und Hausrat und Wohlstand hatten sich vermehrt.

Was fehlte denn am Glanz dieses Frühlingsmorgens, daß er nicht aufbrechen wollte wie eine Schale voll neuer Verheißung? Warum kroch diese unnatürlich drückende Stille durch das Haus, durch alle Natur, durch alle Gedanken des Hirns und die müden Säfte des Blutes?

Peter Siebenmorgen hätte es nicht mit Namen nennen können. Es war da und blieb dennoch unfaßlich; es stand riesengroß im Raum und dennoch körperlos. Es schlug ihm Pinsel und Palette aus der Faust und war dennoch keine Hand, die sich rührte. Unmerklich wie die Arbeit eines nagenden Mäuschens war die Verstimmung zwischen Mann und Frau gekommen. Spitz schoben sich die lauten Tage durch die stillen Nächte; immer breiter klaffte ein Keil zwischen zwei Herzen, daß es verstört im Jungholz zu rascheln begann. Was war mit Mutter und Vater? Sie saßen einander stumm und feindlich gegenüber, sie aßen mit niedergeschlagenen Augen, und es war still in den Zimmern, als liege wer auf dem Totenbett.

Immer noch stand der Mann am Fenster und grübelte. Die Ehe ist eine tägliche Gewissenserforschung, und wehe, wenn eine Sünde über Nacht am Leben bleibt. Sie verdunkelt den Morgen und treibt die Freude aus allen Winkeln.

„Sünde?" höhnt es laut in Peter Siebenmorgen. Es ist keine da, nichts ist da. Nur der Motor hat sich heiß gelaufen. Neun Jahre sind eine lange Zeit, und der Alltag nutzt die Herzen ab wie das Schwungrad die Riemen. Jetzt aber fehlt der Meister, der das stehengebliebene Werk wieder zum Laufen bringt. Die anfänglich leise Scham ist harter Starrsinn geworden, keiner will nachgeben, jeder besteht auf seinem Recht und vergibt sich etwas, wenn er die Hand auftut und sagt: „Komm!"

Hinter ihm klinkt die Tür. Ohne Gruß ist Gertrud ins Zimmer getreten. Peter Siebenmorgen nimmt die Arme vom Fensterkreuz und beginnt vor sich her zu pfeifen. Nur nicht merken lassen, wie es einem da drinnen zumute ist. Frau Gertrud hantiert an einem Schrank, schließt auf, schließt hart und unversöhnlich zu, lauter als es sonst zu geschehen pflegt.

Peter Siebenmorgen fühlt, wie eine neue Welle hoffnungsloser Wut über ihn kommen will; er muß sich dagegen wehren und kann es nicht. Gertrud, sein Weib ist mit einem Male ein fremder Mensch und ihm nicht gutgesinnt. „Was habe ich ihr getan?" grübelt er. „Was kann ich tun, sie umzustimmen, ihr zu beweisen, daß ich nichts gegen sie habe?"

Plötzlich fällt ihm ein Erlebnis ein. Vor vielen Jahren war es, im Speisewagen eines D-Zuges. Er kam von einer Studienfahrt, angefüllt mit neuen Dingen, beglückt über Vollendetes. Da war ein Tisch, an dem nur ein fremder Gast sich niedergelassen. Da Siebenmorgen sich setzte mit einer höflichen Verbeugung, drehte ihm der Fremde den Rücken zu und blickte an ihm vorüber, als sei er Luft.

Gut, dachte Peter Siebenmorgen, wie du willst, mein Herr. Ich habe dir nichts getan, mein Herr. Aber die stumme Feindschaft reizte ihn. Ob ich dich nicht doch noch kriege, mein Herr? Und Peter Siebenmorgen schickte ihm Segenswünsche.

Ja — Segenswünsche.

Einen Augenblick lang lachte er selber über diese seltsame Bezeichnung, die ihm da eingefallen war. Segenswünsche! Er dachte: „Armer, lieber Kerl, der du so über mich hinwegsiehst, als sei ich Luft, ein Nichts, gar nicht vorhanden. Gerade ich wünsche dir alles Liebe und Gute. Machst vielleicht eine traurige Fahrt, armer Kerl. Möge sie dir zum Guten ausschlagen, lieber Mann; möge sie dir . . ."

Da wandte sich der fremde feindselige Mann dem Peter Siebenmorgen zu und sprach mit hoher, dünner, fast kindlicher Stimme: „Ach, verzeihen Sie, mein Herr, sind wir beide einander nicht schon einmal irgendwann begegnet?"

Das waren die „Segenswünsche".

Das Pfeifen verstummt. Ein halbes Lächeln tret um Peter Siebenmorgens Mundwinkel. Gertrud — am Ende kriege ich dich auch wieder mit ein paar Segenswünschen, wenn gar nichts mehr hilft?

Ein Scherz ist es, Galgenhumor. Oder ein Versuch, ein Verzweiflungsakt, ein letzter Anker.

Er denkt an Gertrud, wie sie einander gefunden. Er war rettungslos verliebt in eine andere, in ihre Freundin. Er warb um die Freundin. Aber ein Malersmann? Nichts zu beißen, außer seinem Talent? Nein, mein Lieber, Küsse ernähren nicht und lassen sich nicht einwechseln. Er, verzweifelt, ratlos, flüchtete zu ihrer Freundin. „Fräulein Gertrud, das hat sie mir gesagt, ich hasse sie, ich platze vor Wut. Jetzt erst recht will ich etwas erreichen im Leben. Gertrud, wissen Sie was, werden Sie meine Frau! Aus Rache!"

Sie lachte, die Liebe. Und ein Vierteljahr später zogen sie hierher. Es war schön. Neun Jahre lang schön und voller Frieden. Kinder hast du mir geschenkt, liebe Gertrud, und warst mir immer der beste Freund.

Peter Siebenmorgen zuckt zusammen. Eine Hand hat sich auf seine Schulter gelegt, und eine Stimme spricht: „Peter, wollen wir denn gar nicht mehr den Weg zueinander finden?" Spricht süß und herb, ohne alle Feindschaft, gar nicht spitz, gar nicht rechthaberisch.

Draußen der Himmel reißt auseinander; mitten in das Atelier hinein saust eine funkelnde, leuchtende Sonnenlanze. Zwei sehen einander in die Augen, in die guten Kameradenaugen: „Ja, Gertrud!" Nichts weiter.

Und das Jungholz lärmt wieder, und die Staffelei kann wieder in das rechte Licht gerückt werden.

Die Ehe ist eine tägliche Gewissenserforschung, denkt Peter Siebenmorgen am Abend dieses Tages und verschweigt innerlich lachend, ein neues, gutes Geheimnis. „Segenswünsche", flüstert er.

Aber er wird sich hüten, sein Geheimnis zu verraten.

„Sagtest du etwas?" fragt Frau Gertrud.

In freier Stunde

Der Täter mitten unter uns

Roman von Kurt Riemann

(13. Fortsetzung) (Nachdruck verboten) Copyright by Verlag Oskar Meister

„Sie müssen hier erst ausgeschaltet werden, verschwinden müssen Sie, Herr Tenor, sonst . . . na, ich bin zu Ende! Trotzdem dürfte in dieser Sache noch nicht das letzte Wort gesprochen sein!"

„Unverschämter Lümmel!" Knirschend vor Wut stürzt sich Holgerson auf Hellmers, aber der läßt ihn kaltblütig gegen seine Faust anrennen, daß er mit einem Wehlaut zusammenbricht.

Joachims Faust ist ihm in die Magengrube gefahren.

„Um Himmels willen!" stöhnt der alte Perkins. „Was haben Sie getan? Seid Ihr denn alle beide wahnsinnig geworden?"

„Ich werde den Laboratoriumsdiener schicken, damit der ohnmächtige Operettenheld da seine Beine wiederfindet!" entgegnet Hellmers verächtlich. „Ein seltsamer Held! Dabei habe ich ihn kaum angerührt!"

„Sind Sie verrückt? Soll das Personal lachen über seinen neuen Chef? Auf keinen Fall jetzt einen Fremden hierher. Herrgott, was für Sachen! Los! Holen Sie ein Glas frisches Wasser und ein Handtuch! Ich sehe solange nach ihm."

„Wie Sie wünschen!" Achselzuckend geht Hellmers, das Verlangte zu holen. Als er zurückkommt, ist Holgerson schon wieder bei Besinnung.

„Das . . . das sollen Sie büßen!" knirscht er in ohnmächtiger Wut. Aber Joachim kümmert sich gar nicht um ihn.

„Den Abtransport übernehmen Sie wohl, Mister Perkins!" meint er spöttisch, schließt den Stahlschrank ab und wendet sich zum Gehen. „Mich sehen Sie hier nur noch zur Abwicklung der laufenden Geschäfte wieder!"

Wenige Minuten nach ihm verlassen auch die beiden Herren den Raum. Der Sänger scheint doch sehr mitgenommen zu sein, zu tief ist er in seinem Selbstgefühl verletzt.

Mit zitternden Knien wankt er an der Seite des besorgten William Perkins.

Erstaunte Blicke folgen beiden, und manches Kopfschütteln gibt es hinter ihrem Rücken. Was mag da wohl vorgefallen sein?

Im Auto scheint Holgerson schnell wieder munter zu werden.

Als nämlich William Perkins anerkennend äußert, er habe nie geglaubt, die kitzlige Angelegenheit so gut erledigt zu sehen, lacht Holgerson grimmig und meint selbstbewußt: „Gelernt ist gelernt!"

Und abermals die „Schwarzen Sterne".

„Um Himmels willen, Doktor, was ist denn da nur geschehen? . . ."

Aufatmend läßt sich Hellmers in das helle kühle Leder des grünen Kabrioletts sinken.

Viviane hat den Wagen vorsorglich geschlossen, damit niemand sieht, wer neben ihr sitzt.

Welch Glück, daß Onkel William gleich von dem fürchterlichen Auftritt erzählt hat! Vielleicht gelingt es, noch alles in Ordnung zu bringen, vielleicht können ein paar Frauenhände die Wogen glätten, die der Streit der Männer aufgewühlt hat! Auf keinen Fall kann doch Hellmers jetzt entbehrt werden.

Während der Wagen längst das Weichbild der Stadt verlassen hat und nun auf einer kaum belebten Nebenstraße läuft, erzählt Joachim in kurzen Zügen, was sich zugetragen hat. Er beschönigt nichts, verschweigt nichts. Wozu auch? Hier ist doch alles für ihn aus, und wenn ihn nun die Verzweiflung hart werden läßt — wer soll's ihm verübeln?

Wieder ein halbes Dutzend Jahre gearbeitet — wieder streicht ein anderer den Lohn ein. Ein Mensch, dem seine Arbeit gehört — und diese Frau! Es ist zum Verzweifeln!

Nein, er hat gewiß keinen Grund, ein Blatt vor den Mund zu nehmen!

„Für mich ist meine Arbeit abgeschlossen!" schließt er hart, und seine Hand fährt durch die Luft, als zerschneide sie ein unsichtbares Band. „Ich habe meine Pflicht getan, habe sie gern und freudig getan . . . aber nun rühre ich keinen Finger mehr!"

„Und an diesem Entschluß ist nichts zu ändern?"

„Wenig. Mister Holgerson wird kaum kommen und um Verzeihung bitten."

Viviane lenkt den Wagen in einen Querweg, um zu wenden. Doch dann hält sie in plötzlichem Entschluß an.

„Und wenn ich das für ihn täte?"

„Frau Viviane! Warum kämpfen Sie mit solchen Waffen? Sie wissen, daß ich dagegen keine Wehr habe! Aber es ist nicht fair, den Gegner mit Waffen zu schlagen, die ihm nicht ebenfalls zur Verfügung stehen!"

„Also — nein . . .!" Viviane sieht starr vor sich hin, reglos, selbst die Lippen bewegt sie kaum: „Und ich habe mich so gefreut, einen Menschen zu finden, mit dem ich gut Freund werden könnte . . ."

„Sie sind traurig, daß diese Hoffnung zuschanden werden soll?" fragt er mit heiserer Stimme. „Habe ich Sie recht verstanden?"

„Ja," nickt sie ernsthaft. Und wie um das Gewicht des kleinen Wortes zu bestätigen, nochmals: „Ja! Sie haben ganz recht verstanden, Herr Doktor!"

„Wissen Sie auch, was Sie von mir verlangen, Lady Holgerson?"

„Das weiß ich, Doktor Hellmers. Aber wer fragt mich nach dem, was man von mir verlangt und erwartet?"

„Sie bitten für Ihre Werke, denn Sie wissen genau, daß ich für die Weiterentwicklung notwendig bin. Es ist leicht, für die Existenz des eigenen Hauses zu bitten."

Eine Weile ist es still nach diesen harten Worten.

Doch dann spürt er ihre Hand auf der seinen und hört den vollen Alt ihrer Stimme.

„Warum belügen Sie sich, Hellmers? Sie glauben doch nicht im Ernst daran, daß ich um irgendeines Vorteils willen solch Verlangen an einen Mann stellen könnte. Spielen wir doch nicht Versteck voreinander! Sie wissen so gut wie ich, worum es bei dieser Zwiesprache geht. Wir wissen es, wir fühlen es. Wir werden nur als tapfere, anständige Menschen nicht davon sprechen!"

„Verzeihen Sie!" murmelt er. „Es war töricht von mir."

Dann küßt er still ihre Hand.

Als die ersten Häuser in Sichtweite gelangt sind, bittet er, aussteigen zu dürfen.

„Ich möchte noch eine Stunde allein sein, und außerdem fürchte ich, daß man darüber redet, wenn ich in Ihrem Wagen gesehen werde!"

„Ich fürchte mich nicht!" lächelt sie leise. „Ich freue mich nur, einen Freund zu behalten," und dabei reicht sie ihm die Hand aus dem geöffneten Schlag des Wagens.

Als er sich über die Hand zum Kuß neigt, fühlt er, wie sich ihre Finger ganz sacht und zaghaft an seine Wange schmiegen.

Nur für die Dauer eines einzigen Augenblicks . . . aber diese kleine Gebärde macht ihn sehr glücklich. — —

*

Inspektor Linkerton ist aufrichtig wütend. Seit drei Tagen telephoniert er in der Weltgeschichte umher, ohne auch nur eine Spur von seinem Freunde Pembroke entdecken zu können. Der ist und bleibt verschwunden.

Rätselhaft verschwunden.

Dazu der Aerger mit dem trottligen Mr. Perkins aus Schweden.

Daß ein Mann wie der selige Sir John zu solchem Bruder kommt, ist auch eine der unbegreiflichsten Gottesfügungen.

Jeden zweiten Tag sitzt der Mann hier und betet dieselbe Litanei: die geheimnisvolle Karte, drei schwarze Sterne, dazu die blödsinnige Bemerkung auf der Rückseite.

Und immer muß man ihm sagen: „Noch nichts, Mister Perkins, wir können beim besten Willen keine Spur entdecken."

Ein ekelhafter Zustand! Dabei scheint tatsächlich etwas an der Geschichte zu sein!

Wenn Sir John dieselbe Karte erhalten hat — und das muß wohl der Fall gewesen sein, denn William Perkins, der Halbnarr, hat sie ja selbst unter den Papieren des Toten gefunden — dann ist die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß hier mit Vorbedacht ein Netz gelegt wird, um scheinbar die ganze Familie zugrunde zu richten.

„Zum Teufel, was ist denn?" brüllt Linkerton den Sergeanten Smith II an, der sich unter Anwendung aller Vorsichtsmaßnahmen dem erzürnten Löwen genähert hat.

„Schleichen Sie gefälligst nicht wie 'n blindes Suppenhuhn durch die Gegend! Anklopfen haben Sie wohl überhaupt nicht nötig, was?"

„Verzeihung, ich habe achtmal geklopft, Herr Inspektor! Aber . . ."

„Kein Aber! Dreimal Klopfen genügt, dann eintreten! Verstanden? Und nun zur Sache! Was ist los?"

„Der Sänger Holgerson wünscht Sie zu sprechen!"

„Bin ich 'n Theaterbüro? Was will denn der hier?"

Smith II grinst über sein breites Gesicht und meint in bedauerndem Ton:

„Aussehen tut er wie 'n aufgedonnerter Puter, und stillsitzen kann der keine drei Minuten!"

„In Gottes Namen, 'rein mit ihm! Aber nach fünf Minuten kommen Sie und holen mich zu einer Konferenz!"

„Wie immer, Herr Inspektor!"

Linkerton bietet Smith II die Zigarrenkiste — der Ausgleich fürs Anbrüllen — und der bedient sich mit großer Selbstverständlichkeit.

„Verbindlichsten Dank, Herr Inspektor!" schmunzelt er in strammer Haltung. „Und wenn ich mir eine Bemerkung erlauben dürfte: die helle Sandblattzigarre in der vorigen Kiste hat nicht bloß meiner werten Person besser geschmeckt, sondern dürfte auch dem Herrn Inspektor besser bekommen! Ich stelle deshalb ergebenst anheim, bei einer Ergänzung der Bestände . . ."

„Nu aber 'raus!" markiert Linkerton den Empörten und greift nach dem hölzernen Löscher.

Darauf ist Smith II mit einem Sprung an der Tür.

„Uebrigens wünschen der Herr Inspektor vom Polizeipräsidenten, vom Lordmajor oder vom Innenministerium zur Konferenz gerufen zu werden?"

„You damned bloody old stuffed fellow! Meinetwegen vom Schah von Persien!"

„Jawohl, Herr Inspektor!" lacht Smith II und verläßt fluchtartig den Raum.

Draußen hört man ihn dann laut rufen: „Mister Holgerson!"

Linkerton aber läßt sich aufseufzend in seinen Sessel fallen und harrt der Dinge, die da kommen sollen.

Holgerson macht keinen sehr guten Eindruck. Er trägt heute doppelte Forsche zur Schau, redet mit einer Stimme, die auch auf dem Korridor zu hören ist, und benimmt sich wie ein gekränkter Großfürst, als ihn der Inspektor bittet, seine Ansicht lieber etwas mehr piano zu den Akten zu geben.

„Und dann, hochverehrter Mister Holgerson," setzt Linkerton sein verbindlichstes Lächeln auf, „haben Sie Erbarmen mit einem armen Polizeimenschen! Sehen Sie diesen Stoß Akten!"

Er legt die Hand auf einen gigantischen Stoß längst abgelegter Akten, der seit Jahre am gleichen Platz liegt und nicht entfernt werden darf, sondern nur als „Besucherschreck" dient.

„Das ist mein Tagespensum! Und ich schlafe auch gerne in der Nacht ein paar Stunden!"

„Verstehe! Verstehe!" nickt Holgerson gönnerhaft. „Die beschränkte Zeit! Nun, eigentlich wollte ich die dramatische Zuspitzung noch eine Weile hinausschieben, um die Spannung zu erhöhen! Aber vielleicht ist's ganz gut, ich decke meine Karten gleich auf!"

„Tun Sie's! Ich bitte darum!"

Holgerson zieht noch mit betonter Geste seine edelsteinbesetzte Uhr. „Herrgott . . .! Wenige Minuten bis drei Uhr! Ich habe noch eine Fülle von Besorgungen!"

Ein unwilliges Kopfschütteln, das seine eigene Vergeßlichkeit bedauert. Dann ein Griff in die Tasche seines Sakkos. Umständlich öffnet er die Brieftasche, legt mit großer Gebärde eine schmale Karte vor den Inspektor.

„Bitte!"

„Wollen Sie mir etwa auch . . ." Linkerton bleibt der Satz im Halse stecken. Er starrt auf die Visitenkarte. Drei schwarze Sterne. Auf der Rückseite steht zu lesen:

„In den Abendstunden!"

„Wo haben Sie die Karte her?" bellt er los. „Das ist ja ein geradezu herausforderndes Affentheater! Sind wir hier im Kintopp oder in einem europäischen Staat?"

„Bitte, bitte!" entrüstet sich Holgerson verletzt. „Das ist ja schließlich Ihre Aufgabe, den Absender herauszufinden! Ich halte die Sache ja im Grunde meines Herzens für einen dummen Witz. Allerdings . . . mein verstorbener Schwiegervater hat ja auch so eine Nachricht bekommen . . . und William Perkins desgleichen. Da kann doch schließlich die Vermutung auftauchen, daß es nicht nur ein Narrenspiel ist, sondern etwas sehr Ernstes! Schließlich bin ich nicht hierhergekommen, um mich anschnauzen zu lassen!"

Linkerton winkt müde ab. „Entschuldigen Sie, aber wenn man so im Dunkeln tappt, wird man nervös! Ist die Karte mit der Post gekommen?"

„Aber nein! Ich fand sie in meiner Jackettasche, heute, kurz vor dem Lunch, Mister Perkins erzählte mir darauf, daß er eine ähnliche Drohung erhalten habe. Der glaubt ja fest daran. Er hat seine Koffer schon gepackt."

„Ah . . . er will abreisen?"

„Sicher. Sobald hier alles erledigt ist, fährt er nach Schweden zurück. Ihn quält die Furcht vor dem unbekannten Mörder Tag und Nacht."

Linkerton geht mit großen Schritten auf und ab. Hol's der Henker, das ist eine ganz verteufelte Geschichte. Wie kriegte der Unbekannte die Karte überhaupt in die Tasche Holgersons?

Er fragt, aber der Sänger kann keine Erklärung geben.

„Ich trage das Jackett seit heute morgen."

„War die Karte nicht bereits drinnen?"

„Kann ich mir kaum denken. Ich habe meine Zigarettendose, die Geldtasche, meine Halstabletten und ein paar andere Kleinigkeiten vom Nachttisch in die Taschen verteilt. Dabei hätte ich sie ja fühlen müssen."

„Wo waren Sie am Vormittag?"

„Eine Stunde im Kaffeehaus. Was ich sonst getan habe? Gott, wie man so einen Tag totschlägt! Rauchen, Lesen . . . ein wenig Ueben . . ."

„Und nach dem Lunch war die Karte plötzlich in der Tasche? Seltsam! Sie werden doch zugeben, daß sie irgend jemand hineinpraktiziert haben muß! Es bleibt gar kein anderer Ausweg: Der Unbekannte befindet sich in Ihrem Hause oder hat zumindest einen Helfer dort. Augenblick, bitte!"

Der Fernsprecher schnurrt. Linkerton reicht den Hörer dem Sänger.

Ein paar Worte nur tönen aus der Membrane. Holgerson springt in höchster Erregung auf, greift sich mit der freien Linken an den Hals, als würde ihn die entsetzliche Nachricht.

„Um Himmels willen!" flüstert er, läßt den Hörer achtlos sinken und starrt den Beamten an.

„Das ist ja . . . entschuldigen Sie mich, Herr Inspektor, ich muß sofort ins Werk! Der Anruf kam von Mister Perkins. Er hat soeben festgestellt, daß die wichtigsten Pläne, unsere neuen Pläne, gestohlen sind. Gestohlen aus dem Safe!"

(Fortsetzung folgt)

Die kleinen Kläger

Eine wahre Kriminalgeschichte von Karl Kurt Ziegler

Der alte Kriminalrat Bettermann legte mit gütigem Schmunzeln das Manuskript zurück. „Nett, mein Lieber! Deine Leser werden ihre Freude daran haben. Man merkt doch, daß du in eine Kriminalistenfamilie geheiratet hast!"

„Aber bestimmt nicht, um deine Memoiren zu schreiben!" lachte der junge Schriftsteller. „Uebrigens findest du die Aufklärung des Mordfalls durch eine zerrissene Fahrkarte glaubhaft genug oder klingt es nicht doch zu sehr nach überspitzter Schreibtischphantasie?"

„Durchaus nicht. Ich habe in meiner Praxis immer wieder feststellen können, daß es gerade die kleinen Dinge sind, die auch die abgefeimtesten Schurken zum Stürzen bringen, die ausgeklügeltsten Verbrechen durchkreuzen und zu Anklägern werden. Da hatte ich mal . . ."

Wenn der alte Bettermann diese Worte gebrauchte, wußte man, daß jetzt einer jener interessanten Fälle berichtet wurde, die nicht des Schriftstellers Ideenreichtum zusammengebastelt, sondern die das Leben geschrieben hatte. Man füllte dann des Kriminalrats Glas nach, gab ihm neues Feuer für seine Zigarre und lehnte sich zurück, um seinen Gedankenkreis nicht zu stören.

„Da hatte ich mal im Westfälischen einen Fall, bei dem auch solch kleines Ding Licht in eine anscheinend undurchdringliche Finsternis brachte. Das war noch vor dem Krieg, als unser so honettes Städtchen von schweren Einbruchsdiebstählen heimgesucht wurde. Es verging fast kein Tag, an dem nicht ein neues Verbrechen gemeldet wurde. Ich unternahm alle nur möglichen Schritte, um den Tätern auf die Spur zu kommen. Vergebens! Die Einbrecher gingen so geschickt zu Werke, daß wir völlig im Dunkeln tappten. Immer größer wurde der Aktenberg, immer ernster das Gesicht meines Vorgesetzten. Ich hatte kaum Zeit mehr für meine Familie und meine Freunde. Einer von ihnen, der humorvolle Albert Loder, besuchte mich manchmal im Amt und erzählte mir die neuesten Stammtischgeschichten. Sonst hätte ich vollkommen die Verbindung zu den alten Kameraden verloren.

Eines Morgens wurde ich zu Kaufmann Kledding gerufen. Er war auf einer Geschäftsreise gewesen, auf die er seine Frau mitgenommen hatte. Als sie zurückkamen, fanden sie die Spuren ungebetener Gäste, die Silbersachen und Schmuckgegenstände entwendet hatten. Aus einem Wandschrank, den man vollständig zertrümmert hatte, war ein Bündel Banknoten gestohlen worden. Ich stand lange vor diesem Bild der Verwüstung und suchte nach Spuren. In dem Kalkschutt auf dem Boden entdeckte ich dabei einen kleinen Westenknopf in graugrüner Tönung. Dem Hausherrn gehörte er nicht, also nahm ich ihn an mich, vielleicht gab er mir einen Fingerzeig. Noch ein besonders glücklicher Umstand war mit diesem Einbruch verbunden: das kurz zuvor von der Bank abgehobene Notenbündel war nach Nummern verbucht worden. Sofort ließ ich sämtlichen Geldinstituten entsprechende Anweisungen zugehen. Vier Tage später hielt ich den ersten Schein mit einer der gesuchten Nummern in den Händen. Eine Verkäuferin hatte ihn zum Wechseln gebracht. Die ihn aber in Zahlung gegeben hatte, war die Frau meines Freundes Loder. Da ich keinen Weg unversucht lassen wollte, ging ich zu Loders. Ich traf Alberts Frau allein, er selbst war im Lager beschäftigt. So konnte ich ungezwungen ein privates Gespräch anfangen und dabei erfahren, was ich wissen wollte. Sie hatte den Geldschein von ihrem Mann erhalten.

Albert fand ich mit seinem Prokuristen im Hof. „Potz Blitz, der Kriminalrat!" empfing er mich gutgelaunt.

„Kann ich dich sprechen, Albert?" fragte ich ruhig.

„Natürlich, immerzu!" Wir gingen in sein Privatkontor. Er holte den Wachalder aus dem Wandschränkchen und schenkte ein. „Na, was gibt's, altes Haus? Immer noch hinter der Bande her?" lachte er und prostete mir zu.

„Allerdings! Hinter der Bande her. Es kann aber auch ein einzelner sein!" meinte ich. Ohne einen Verdacht zu haben, ließ ich ihn nicht mehr aus den Augen. Als ich das „einzelner" betonte, sah ich zum ersten Mal in seinen Augen einen anderen Blick, als sonst. Ich kann ihn dir nicht erklären — es war auch nur ein Huschen, ein — wie soll ich sagen — Aufblitzen . . . dann hatte er sein Lachen wieder!

„Na, und was willst du von mir?" fragte er seelenruhig.

„Du sollst mir helfen! Deine Frau hat da einen Fünfzigmarkschein ausgegeben, den sie von dir erhalten hat. Wo ist dies Geld her?"

„Na, wo soll ein Geschäftsmann sein Geld herhaben? Von seinen Kunden natürlich! Aber von welchem — das kann ich dir nicht sagen. Das weiß ich beim besten Willen nicht!"

SPORT PRESSE

Meisterschaften der Lodzer A-Klasse

Pn. Der kommende Sonntag bringt weitere fünf Fußballbegegnungen um die Meisterschaft der Lodzer A-Klasse. Im Hinblick auf die gute Form der Militärmannschaft wird dem Treffen ŁKS—WKS erhöhte Bedeutung beigemessen. ŁKS übersteht gegenwärtig eine Formkrise, die leicht zu Ueberraschungen führen kann. Schon die Tatsache, daß ŁKS im Freundschaftstreffen gegen WKS 0:1 unterlag, läßt auf die erbitterte Auseinandersetzung beider Vereine am 14. Mai schließen. Außerdem stehen sich am Sonntag folgende Mannschaften gegenüber: Union-Touring Ib — Sokol (Zgierz), Wima — Sokol (Pabianice); in Pabianice Burza — Zjednoczone und PTC — SKS.

Union-Touring nun gegen Garbarnia in Lodz

Pn. Weitere fünf Kämpfe um die Ligamannschaft sieht der kommende Sonntag vor. Nach dem glücklichen Spiel Union-Tourings in Lemberg treten die Lodzer nunmehr am 14. Mai im ŁKS-Stadion um 17 Uhr gegen die Krakauer Garbarnia an, die alles wird daransetzen müssen, um gegen die stark verbesserte Form des Lodzer Meisters erfolgreich zu bestehen. Der Ligasonntag sieht im übrigen folgende Treffen vor: in Krakau Cracovia — Warta, in Warschau Polonia — Ruch, in Lemberg Pogon — Warszawianka, in Bismarckhütte AKS — Wisła. Schiedsrichter der Lodzer Begegnung Union-Touring — Garbarnia ist Herr Sonnenschein.

Das Rennen in Ruda Pabianicka

Der vierte Renntag in Ruda-Pabianicka lockte 2000 Zuschauer an. In den einzelnen Rennen wurden folgende Ergebnisse notiert:

1. Rennen: 1. Royal Fox, 2. Erytrea. Toto 7 Zloty.
2. Rennen: 1. Husarz, 2. Owerschot. Toto 10 und 11 Zloty.
3. Rennen: 1. Nelly, 2. Pirandello. Toto 29,50, 10,50, 7 und 99 Zl.
4. Rennen: 1. Reseda, 2. Igor. Toto 12,50, 22,50, 12 und 111 Zl.
5. Rennen: 1. Pontus, 2. Athos. Toto 21, 9,50, 8,50 und 113 Zl.
6. Rennen: 1. Funkcja, 2. Amorek. Toto 11, 6, 6,50, 7,50 und 52 Zl.
7. Rennen: 1. Musketier, 2. Parnar. Toto 10, 7,50, 8,50 und 59 Zl.

Heina schwamm Weltrekord

Ueber 500 Meter Brust

Bei den letzten Hallenprüfungskämpfen der westdeutschen Schwimmer in Solingen-Ohligs stellte Arthur Heina-Gladbeck im 500-Meter-Brustschwimmen mit 7:13 einen neuen Weltrekord auf. Heina hat außer der Weltbestleistung des Amerikaners Joe Higgins mit 7:18,8 auch den neuen Rekord des Holländers Smitshuyzen mit 7:21,4 und den deutschen Rekord von Joachim Balke mit 7:25,6 verbessert. Hollands junger neuer Rekordmann Hermann Smitshuyzen war in diesem Rennen der Gegner von Heina, der aber dem im schärfsten Tempo losgehenden, kleinen Westfalen nie zu folgen vermochte. Heina erzielte folgende Zwischenzeiten: 100 Meter 1:18,6; 200 Meter 2:47,2; 300 Meter 4:16,8; 400 Meter 5:45.

Internationale Segelbootwettbewerbe in Augustow

Der Internationale Segelverband hat dem Polnischen Segelverband mitgeteilt, daß er sich mit der Austragung der diesjährigen Segelbootwettbewerbe in den Tagen vom 7.—11. August in Augustow einverstanden erkläre. Die Veranstaltung wird die erste dieser Art in Polen sein. Zur Teilnahme haben sich bisher gemeldet: Deutschland, England, Frankreich, Italien, Holland und Ungarn.

Im Zusammenhang mit den Wettbewerben werden aus dem ganzen Lande verbilligte Sonderzüge an den Wettkampftagen in Augustow eintreffen.

Zum Unentschieden Union-Tourings auf dem heißen Lemberger Boden

Rückschau auf das Spiel UT—Pogoń

Das unerwartete Unentschieden der UT-Elf in Lemberg veranlaßt uns zu diesem nochmaligen ausführlichen Bericht, den wir von einem Augenzeugen zur Verfügung gestellt bekamen.

S. Schwer wurde dieser Punkt in Lemberg erkämpft, denn bekanntlich verliert Pogon nicht gern auf eigenem Boden. Garbarnia und Polonia mußten bereits daran glauben, und der Aufstiegspartner Union-Tourings, die Krakauer Garbarnia, wurde dabei sogar sehr stark „mitgenommen“ und mußte sich eine 5:1-Niederlage gefallen lassen. Nach diesen Resultaten zu urteilen, kann UT der gestrige Erfolg nicht hoch genug angerechnet werden, und zwar nicht nur deshalb, weil die Lodzer das Kunststück fertigbrachten, gerade aus Lemberg den ersten Punkt heimzubringen, sondern in größerem Maße darum, weil man nun wieder mit Vertrauen auf das eigene Können an die in Zukunft steigenden großen Treffen herantreten wird.

Also UT begab sich nach Lemberg mit der kompletten Hintermannschaft, in der u. a. der junge Swiętosławski im Zentrum der Läuferreihe Besorgnis erregte, traute man doch diesem jungen Spieler noch nicht diese Steherqualitäten zu, die ein Mittelläufer im Spiel gegen Pogon in Lemberg unbedingt besitzen muß, soll seine Mannschaft nicht in Grund und Boden gespielt werden. Swiętosławski II hielt jedoch mit zusammengebissenen Zähnen durch. Strzelczyk nebst Partner halfen kräftig aus, und so brachten die hinteren Reihen der Lodzer eine Leistung zuwege, die ihnen auch in den kommenden Spielen weiteren Punktezuwachs bringen dürfte. Große Torverbesserung war auch beim Seitenläufer Schulz zu bemerken, während Chojnacki körperlich den großen Anstrengungen der Ligaspiele vorläufig kaum gewachsen ist. Falkowski war auch diesmal der ruhige, zuverlässige Goalkeeper.

Was den Angriff anbelangt, so kam er leider noch nicht auf diese Höhe, wie wir von der Fünferreihe der Lodzer in den Aufstiegspielen gewöhnt waren. Jankowski, dieses junge Talent, bewies auch in dieser Umgebung (das Publikum in Lemberg besitzt einen stark ausgeprägten Lokalpatriotismus), daß er der kommende Mann ist. Sein Goal war schon eine Leistung, die sich sehen lassen konnte. Seidel schuftete ganz fürchterlich; ein großes Manko jedoch ist seine Langsamkeit. Könnte dieser Spieler wendiger und schneller werden, so wäre der ganzen Elf geholfen. Goszczko war ebenfalls sehr arbeitsam, erreichte jedoch nicht seine sonstigen Leistungen. Swiętosławski I wie sonst. Królasik dagegen scheint das Lemberger Klima anzuregen, denn er war dort einer der Besten.

Was Pogon betrifft, so machte sich vor allem in den Läuferreihen das Fehlen des repräsentativen Centers Wasiewicz fühlbar, doch das ist kaum eine Entschuldigung, denn UT spielt ja seit Beginn der Ligakampagne ohne Piltz! Im Angriff waren Matias II und die Flügel die Gefährlichsten.

Das erste Tor erzielten die Lodzer in der 20. Minute durch einen prachtvollen Freistoß Strzelczyks. Doch eine Minute darauf revanchiert sich bereits Matias II ebenfalls durch Freistoß. So geht es beim Stande von 1:1 in die Pause. Die Lodzer Jungen versprechen sich nun gegenseitig, alles daranzusetzen, um den Lembergern in der 2. Hälfte nicht zu unterliegen. Wer nun die Lemberger kennt, bangte um UT, doch die tapferen Jungen brachten das schier Unmögliche fertig und trotzten den „Poganiaczen“ einen Punkt ab. Mut hatten sie schon etwas bekommen, denn Falkowski vermochte in der 25. Minute durch eine schöne Parade einen Elfer Matyas' zu halten. Vorerst klappte es auch ganz gut, dann jedoch — man zählte die 20. Minute nach Seitenwechsel —scheint es, als ob UT trotz allem Heroismus wieder einmal den Kürzeren ziehen würde, als Matyas II durch Kopfstoß den Führungstreffer erzielt. Ein gerechteres Resultat sollte dennoch den Lodzern beschieden sein. Jankowski ist plötzlich auf und davon, und sein Weitschuß trifft ins Schwarze. Was dann folgt, ist ein dauerndes Anrennen des UT-Tores. Schwere, bange Minuten folgen. Sie werden aber glücklich überstanden, und UT ist glücklich, als es aus der aufgeregten Menge heraus wieder im Hotel angelangt ist.

Ein schwer aber gerecht erkämpfter Punkt. Hoffen wir im Interesse des Lodzer Fußballsports, daß es der Anfang zum weiteren Punktesammeln war. Hoffen — ja glauben wir an den sich bereits ankündenden Formanstieg unserer einzigen Ligamannschaft.

Deutschland siegte 5:0

In Anwesenheit des Reichsministers Seyß-Inquart wurde gestern im Prater zu Wien bei schönem Sonnenwetter das Daviscupspiel Deutschland-Schweiz beendet. Beide Einzelspiele konnten von den Deutschen in drei Sätzen überlegen gewonnen werden.

Heinrich Henkel fertigte den Schweizer Manett 6:2, 6:1, 6:2 ab. Roderich Menzel dagegen hatte gegen den Schweizer Spitzer, der für Schmidt spielte, einen schweren Stand. 8:6, 6:4, 6:3 endeten die drei Sätze.

Alle fünf Begegnungen wurden demnach von Deutschland gewonnen. Das Treffen endete mit einem 5:0-Sieg.

Allerlei

Der frühere britische Schwergewichtsmeister Ben Foord ist nach dem überraschenden Absinken seiner sportlichen Leistungen im Vorjahr wieder in seine Heimat Südafrika zurückgekehrt. Hier hat Ben Foord sich in verschiedenen Berufen versucht, ohne aber auf einen grünen Zweig zu kommen. Schließlich hat Ben Foord in Transvaal auch eine Mine erworben, wo er sich als Goldgräber betätigt hat. Aber auch dieses abenteuerliche Unternehmen scheint nicht den gewünschten Erfolg gehabt zu haben. Der britische Exmeister beschäftigt sich bereits wieder mit Plänen, noch einmal sein Glück im Boxring zu versuchen. So wird Ben Foord jetzt in Johannisburg bei einem größeren Kampfabend wieder dabei sein, um sich seine zukünftigen Gegner anzusehen. Ben Foord hat seiner Frau allerdings einmal versprechen müssen, nicht mehr zu boxen, doch scheint er offenbar dieses Versprechen heute nicht mehr halten zu wollen!

Das Wilnaer „Słowo“ weiß von einem Ringerturnier zu berichten, wobei ein jüdischer Teilnehmer einen Arier mit dem Fuß stieß. Aus dem Zuschauerraum stürzten sich daraufhin einige Personen auf den Ring und bewiesen dem jüdischen Ringer, daß sie auch etwas vom Ringen (allerdings vom Freistilringen) verstehen.

*

Die „Republika“ vermutet, daß die Daviscupkämpfe zwischen Deutschland und Polen in Warschau unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zur Durchführung gelangen werden.

Sollte es wirklich so schlimm sein?

*

A propos Davispokaltreffen in Warschau. Der polnische Spitzenspieler Graf Baworowski wird dabei Gelegenheit haben, mit seinem ehemaligen Klubkameraden Metaxa zusammenzutreffen. Nur daß sich die ehemaligen Klubkameraden vielleicht nicht mehr gut werden verständigen können. Graf Baworowski lernt nämlich eifrig die polnische Sprache. Man erzählt sich, daß er die deutsche Sprache sehr ungern gebraucht...

*

Im Sportteil unserer gestrigen Ausgabe befand sich ein kleiner Fehler, der vor allem den Mangel aufwies, daß er vielen Lesern auffiel. Natürlich sollte es in der Einleitung zu den Berichten über die Ligaspiele heißen: „Das Unentschieden der UT-Elf ist als Erfolg anzusehen“ und nicht „Der Sieg der UT-Elf usw.“ Denn schließlich ist ein 2:2-Ergebnis für UT ein Erfolg, aber noch kein Sieg. Aber hoffentlich können wir bald von einem Sieg der UT-Mannschaft schreiben, ohne nachher berichtigen zu müssen.

Handel und Volkswirtschaft

Ausfuhrgelegenheiten

Eine syrische Firma möchte die Vertretung polnischer Fabriken für Damen- und Herrenstoffe übernehmen (2678-39). Eine jugoslawische Firma ist bereit, die Vertretung von Firmen zu übernehmen, die sich für den Export von Baumwollwaren, auch bedruckten Stoffen, interessieren (2528-39). Eine englische Firma interessiert sich für die Vertretung von Fabriken, die Damenwollstoffe herstellen (2728-39). Eine bulgarische Firma möchte mit Firmen Handelsbeziehungen anknüpfen, die für die Ausfuhr von englischem Baumwollgarn und Trako, Kammgarn, Möbelstoffen, Popelin, Shirting, bedruckten Stoffen und Taschentüchern Interesse haben (2722-39).

Heeresaufträge für Lodzer Firmen

ag. Wie uns mitgeteilt wird, hat eine Reihe Lodzer Textilfirmen Heeresaufträge erhalten. Es handelt sich zumeist um ganz leichte Stoffe. Da die Lodzer Textilindustrie vor allem auf schwere Stoffe eingestellt ist, konnte nur eine geringe Zahl von Fabriken die Aufträge übernehmen. Diese Militärbestellungen sind angesichts des schlechten Geschäftsganges für die Lodzer Industrie von großer Bedeutung.

Zahlungseinstellungen

ag. Nach der Zgierzer Appretur „Bzura“ hat nunmehr die Lodzer Appretur und Färberei „Kontna“ ein Gesuch um Eröffnung des Konkursverfahrens beim Lodzer Handelsgericht eingereicht.

Heute in den Lichtspielhäusern

(Ohne Gewähr)

Capitol (Ecke Zachodnia- und Zawadzkastraße)
„Der große Walzer“ (Luise Rainer — Fernand Gravet).
Casino (Petrikauer Str. 67)
„Die Elysee-Felder“ (Lucien Baroux).
Corso (Legionówstr. 2 — früher Zielonastr.)
„Die Insel der Verurteilten“ (Anna Sheridan — John Litel).
Europa (Narutowicza 20)
„Schlacht an der Marne“.
Grand-Kino (Petrikauer Str. 72)
„Trzy serca“ (Barszczewska — Zabczyński).
„Ira“ (Kilińskiego 124)
„Robert i Bertrand“ (Dymsza — Bodo).
„Wierna Rzeka“ (Junosza-Stępowski — Andrzejewska).
Metro (Przejazd 2)
„Dame und Cowboy“ (Merle Oberon — Garry Gooper).
Mimoza (Kilińskiego 178)
„Die Goldhaarige“ (Jeanette MacDonald).
Palace (Petrikauer Str. 108)
„Sonnentage“ (Simone Simon).
Palladium (Napiórkowskiego 16)
„Strachy“.
Przedwiośnie (Żeromskiego 74/76)
„Diener der gnädigen Frau“ (William Powell, Annabella).
„Rakieta“ (Sienkiewicza 46)
„Die lustige Ordonnanz“ (Fernandel).
Rialto (Przejazdstr. 1)
„Frauenliebe — Frauenleid“ (Magda Schneider — Ivan Petrowitsch).
Stylowy (Kilińskiego 123)
„Land der Liebe“ (Gusti Huber — Albert Matterstock).
Ton (Kopernika 16)
„Der Student von Prag“ (Adolf Wohlbrück — Dorothea Wieck).
„Muza“ (Ruda Pabianicka)
„Strachy“.
„Star“ (Ruda Pabianicka)
„Paramatta“ (Zarah Leander — Willy Birgel).
Zachęta (Zgierskastraße 26)
„La Boheme“ (M. Eggerth-Kiepura).
„Abenteuer in Schanghai“ (Dolores del Rio).

Heute in den Theatern

Teatr Mieski (Śródmiejska 15). — „Madame sans gene“.

Teatr Polski (Cegielniana 27). — 8,30 Uhr: „Jan“.

„Ja,“ nickt sie ernsthaft. Und wie um das Gewicht Cafkos. Umständlich öffnet er die Brieftasche, legt mit „Schleichen Sie gefälligst nicht wie 'n blindes Die kleinen Kläger

Warschauer Börsenwoche

Wie Freitag vor einer Woche, als der Führer der gespannt aufhorchenden Welt die Haltung Deutschlands zu den jetzt alle bewegenden Problemen verkündete, hat man an den polnischen Geld- und Wertpapierumschlagsplätzen auch an diesem Freitag der Worte Becks gelauscht, denen einem untrüglichen Empfinden zufolge eine geradezu entscheidende Bedeutung für die Entwicklung der nächsten Tage beigemessen wurde. So kam es, daß die Börsen in den ersten Tagen der Woche in ihrer schwankenden Stimmung verharrten, die je nach den Prophezeiungen der Politiker über die Antwort Polens an Deutschland bald nach oben, bald nach unten ging. Im ganzen und großen aber hatte sich keine wesentliche Aenderung im Verhältnis zu den letzten Wochen ergeben, und die Unsicherheit blieb weiter der Grundton aller täglich wechselnden Tendenzen. Als nun Beck gesprochen hatte, hat die Börse noch am gleichen Nachmittag mit einer freundlicheren Bewertung der Privataktien und der festverzinslichen Werte reagiert. Man hat in Börsenkreisen die Antwort Becks als maßvoll, würdig und dabei aber nicht minder fest empfunden und legte besonderes Gewicht auf jene Stellen seiner Rede, in welchen er sich zu Verhandlungen mit Deutschland bereit erklärte. Das Kapital wird immer aufgemuntert, wenn nicht die klirrende Waffe, sondern der grüne Verhandlungstisch in Sicht ist. Allerdings ist die Entspannung nicht so weit gegangen, daß sie eine wirkliche Hebung der Stimmung erwirkt hätte; denn nach Ansicht polnischer Finanz- und Wirtschaftskreise gestaltet sich die Lage nach wie vor sehr bedrohlich. Man ist aus diesem Grunde begreiflicherweise in den Dispositionen sehr zurückhaltend und beschränkt sich darauf, von der Hand in den Mund zu leben; in erster Linie sind es natürlich die Börsen, die größere Engagements ablehnen, so daß das Geschäft in diesen Tagen immer sehr klein bleibt.

Auf dem Devisenmarkt kam es in allen Zahlungsmitteln zu recht beachtlichen Besserungen. Die Umsätze waren etwas lebhafter als in den letzten Apriltagen. Für Devise Amsterdam kam ein Kurs von 284.00 zustande gegenüber 283.50 zu Ende des Vormonates, Brüssel stieg von 90.20 auf 90.75 an, London befestigte sich von 24.88 auf 24.93, Paris eine Kleinigkeit von 14.11 auf 14.12 und New York von 5.31¾ auf 5.32½. Zürich, das zu Wochenende bis auf 119.55 angezogen hatte, ging zu Börsenende auf 119.25 zurück, lag aber immerhin noch eine Kleinigkeit höher als in der Vergleichszeit (199.20). Mailand war mit 28.00 gegenüber 28.02 etwas schwächer.

Infolge des Nationalfeiertages beschränkte sich der Verkehr auf dem Aktienmarkt nur auf fünf Tage. Nach einer weiteren Abschwächung zu Anfang der Berichtswoche kam gegen Wochenende eine wenn auch nur mäßige Befestigung zum Durchbruch, die jedoch nicht imstande war, die Verluste der Vorwoche der Gänze wettzumachen. Die meisten Umsätze wurden in metallurgischen Werten getätigt, während für andere Papiere nur geringes Interesse bestand. Für das Rüstungspapier Norblin zahlte man, wie in der Vorwoche, den recht ansehnlichen Kurs von 106.00. In Modrzejow kamen Abschlüsse zuerst zu 19, dann zu 19,75, zeitweilig sogar wieder zu 20.00 zustande. Zieleniewski hielt sich im ganzen und großen auf dem gedrückten Niveau der Vorwoche (69.50—69,75), während Ostrowiec nur 80.00, vorübergehend 80.50 gegenüber 83.00 zu erzielen vermochte. In Starachowice wurden kleinere Abschlüsse in der ersten Wochenhälfte zu 53.75 getätigt, gegen Ende 56 bis 56.50. Die Aktien der Bank Polski notierten in den ersten Maitagen nur 115, dann wie zu Ende April wieder 116.50. Das Bierpapier Haberbusch wurde wie zu April-Ultimo zu 70.00 gehandelt, nachdem man zu Anfang der Woche nur bis 69.00 zahlen wollte. Eine kleine Kursbesserung hatten die Aktien der Warschauer Zuckerfabriksgesellschaft zu verzeichnen, die zu 37.50 gegenüber 36.50 umgesetzt wurden. Schwächer dagegen lag das Kohlenpapier Węgiel, das von 38.25 Ende April auf 33.75 zu Beginn der Berichtwoche sank, um sich am letzten Tage auf 35.00 zu erholen.

Auf dem Markt für festverzinsliche Werte konnten sich die in der Vorwoche erzielten Kurse im ganzen und großen behaupten. Für die Staatliche Innenanleihe, in welcher die meisten Transaktionen zustande kamen, gab man zuerst 61.00, zu Wochenende bewilligte man schon, wie zu Ultimo April, 62.00. Die 4%-ige Konsolidierungsanleihe war mit 63.50 eine Kleinigkeit höher als in der Vorwoche (63.25), während sich die Konversionsanleihe mit 67.50 auf dem vorwöchentlichen Stand halten konnte. Schwach dagegen war die Dollarówka, die auf 39.00 zurckging, um am letzten Börsentage doch wieder auf 40.75 anzuziehen. Die 3%-ige Prämieninvestitionsanleihe notierte zu Wochenbeginn 85, ging dann auf 83 herunter, zu Börsenende wieder auf 85 gegenüber 86 zu Ultimo April anzusteigen.

fs.

Geld- und Warenbörsen

Lodzer Börse

Lodz, den 8. Mai 1939.

Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
4½% Innere Staatsanleihe 1937	—,—	62,50	62,25
4% Dollaranleihe	—,—	40,00	39,50
4% Konsolidierungsanleihe	—,—	65,00	64,25
3% Investitionsanleihe I. Em.	—,—	83,00	82,50
3% Investitionsanleihe II. Em.	—,—	83,50	83,00
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	117,00	116,00

Tendenz uneinheitlich.

Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 8. Mai 1939

Amsterdam	284.60	282.32	283,88
Berlin	—,—	213,07	212,01
Brüssel	90,65	90,87	90,48
Danzig	—,—	100.25	99.75
Kopenhagen	—,—	111.28	110.72
London	24,88	24,95	24,81
New York	5.31¼	5,32½	5,30
New York - Kabel	5.32¼	5,33½	5,31½
Oslo	124,95	125,27	124,23
Paris	14,08	14,12	14,04
Rom	—,—	28.07	27,93
Stockholm	128.05	128,59	128,73
Zürich	119,40	119,70	119,10

Aktien

Bank Polski 116,00
Haberbusch 68,50
Kohle 35,00
Lilpop 89,00
Modrzejow 20,00
Ostrowiec 80,00
Starachowice 56,00
Zucker 37,00

Verzinsliche Werte

4% Konsolidierungsanleihe 63,00
4½% Innere Staatsanleihe 61,75
3% Investitionsanleihe II. Em. 81,50
4½% ländliche Pfandbriefe Ser. V. 56,50
5½% Pfandbriefe und Obligationen der Kommunalen Landeswirtschaftsbank*) 81,00
5½% Pfandbriefe der Agrarbank*) 81,00
6% Oblig. der Landeswirtschaftsbank 3. Em. 97,00
5½% Polnische Industrieanleihe 81,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933) 67,50
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933) 59,00
5% Pfandbriefe der Stadt Lublin (1933) 58,50
5% Pfandbriefe der Stadt Radom (1933) 57,00

Tendenz für Devisen und Staatsanleihen schwächer, Pfandbriefe und Aktien behauptet.

*) frühere 8 und 7%.

Baumwollbörsen

New York, 6. Mai (Schlußkurse). Mai 8,67, Juli 8,36, Oktober 7,86, Dezember 7,73, Januar 7,73, März 7,75.

New York, 8, Mai (Eröffnung). Mai 8,71, Juli 8,35, Oktober 7,88, Dezember 7,71, Januar 7,72, März 7,72.

Verlangen Sie überall
auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die
„Freie Presse"

Danksagung

Für die uns in unserem tiefen Leid erwiesene Teilnahme anläßlich der Beerdigung unserer lieben, unvergeßlichen Mutter und Großmutter

Emma Müller geb. Mehlis

sprechen wir hiermit allen unseren tiefempfundenen Dank aus. Insbesondere danken wir den Herren Pastoren Schedler, Schmidt und Wudel für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, dem Zubardzer Evang.-Augsb. Frauenverein, dem Zubardzer Evang.-Augsb. Kirchengesangverein für den erhebenden Gesang, der IV. b Klasse des Lodzer Deutschen Knabengymnasiums, den zahlreichen Kranz- und Blumenspendern und allen, die der lieben Heimgegangenen das letzte Geleit gegeben haben.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Mag. Leo Müller.**

Evang.-Augsburg. Frauenverein der St. Johannisgemeinde zu Lodz

Am Donnerstag, den 11. d. M., um 4 Uhr nachm., veranstalten wir im eigenen Vereinslokale, Nawrotstr. 31, zugunsten des Freibettes am St. Johanniskrankenhaus eine

Muttertagfeier

Das Programm sieht eine Ansprache, Deklamationen, musikalische und gesangliche Vorträge sowie andere Darbietungen vor.

Zu dieser Feierstunde ladet alle Mitglieder und Gäste herzlichst ein

6717 **Die Verwaltung.**

Ehe du den Löffel zum Munde führst

achte darauf, ob er auch sauber ist. Ausgezeichnet und schnell putzt Luna, und nur 20 Groschen kostet die Flasche.

FRÜHLING und SOMMER!
MANTEL für Kinder Backfische Schüler
Allergrösste Auswahl Letzte Neuheiten — **St. WEILBACH**
Lodz, Piotrkowska 154. — Tel. 141-96

Dr. med. Artur Milke
Spezialarzt f. Herz-, Blut- u. Lungenkrankheiten
Röntgendurchleuchtungen. Elektrokardiographie
Wólczańska 62, Tel. 242-99.
Empfängt von 5—7.

Ein Synonym
für das Rasieren — das ist „Pixin"-Seife! Ueberall zu haben.

Die neuesten
STOFFE
in bester Qualität für
Anzüge, Mäntel u. Kostüme
empfiehlt die Tuchhandlung
G. E. RESTEL
Zentrale: Łódź, Piotrkowska 84
Filiale: Pabianice, Zamkowa 19

Dr. S. KANTOR
Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten
Petrikauer Str. 90
Krankenempfang täglich v. 8—2 v. d. 5—½9 Uhr
Telefon 129-45
Für Damen besondere Wartezimmer.

Tüchtige
Ankerwickler und Dreher
werden sofort eingestellt.
Bruno Prehn
Maschinenfabrik
Danzig, Hopfeng. 81/82

Neuerscheinung!
Heft 4 der Schriftenreihe „Unsere Heimat" von A. Breyer
Zur Geschichte von Sompolno u. Umgebung
ist im Preise von Zl. 1.20 zu haben bei:
„Libertas" G. m. b. H., Piotrkowska 86.

Mädchen für alles, das auch kochen kann gesucht. Näheres in der Geschäftsst. d. „Fr. Pr.

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas" Spółka z ogr. odp., Łódź I. Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann.
Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke.
Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Verlag und Druckerei: Verlagsgel. „Libertas" G. m. b. H., Lodz I. Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reklame- und Anzeigenteil: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; dział depesz: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje niepolityczne i ilustracje; Horst Egon Markgraf; dział sportowy: A. Nazarski; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel.

Hauptschriftleiter: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; für Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilderdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport: A. Nazarski; für den restlichen redaktionellen Text: Adolf Kargel.